

Q2/2010



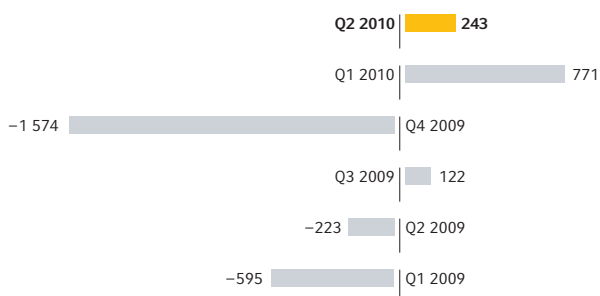
Zwischenbericht zum 30. Juni 2010

Gemeinsam mehr erreichen

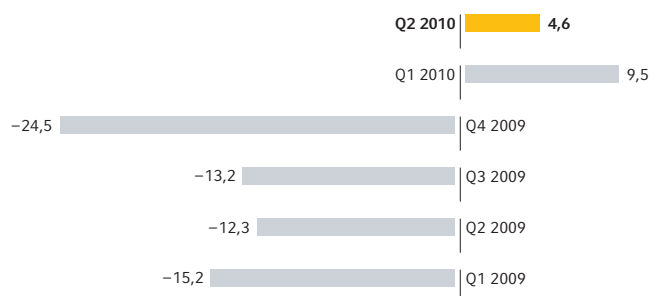
Kennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009 ⁴
Operatives Ergebnis (Mio €)	1 014	-818
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,86	-0,90
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	981	-1 393
Konzernergebnis ¹ (Mio €)	1 060	-1 625
Gewinn je Aktie (€)	0,90	-1,80
Operative Eigenkapitalrendite ² (%)	6,6	-6,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	65,9	81,0
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{1, 2, 3} (%)	7,1	-13,6
Bilanz	30.6.2010	31.12.2009
Bilanzsumme (Mrd €)	897,8	844,1
Risikotragende Aktiva (Mrd €)	290,2	280,1
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd €)	27,8	26,6
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd €)	48,1	46,5
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	10,8	10,5
Eigenmittelquote (%)	14,4	14,8
Mitarbeiter	30.6.2010	30.6.2009
Inland	45 671	47 210
Ausland	15 199	17 931
Gesamt	60 870	65 141
Lang- / Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Aa3 / P-1	Aa3 / P-1
Standard & Poor's, New York	A / A-1	A / A-1
Fitch Ratings, London	A+ / F1+	A+ / F1+

Operatives Ergebnis⁴ (Mio €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1, 2, 3, 4} (%)



¹ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar; ² auf das Jahr hochgerechnet; ³ die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges; ⁴ nach Anpassung Counterparty Default Adjustments im ersten und zweiten Quartal 2009.

Inhalt

4 – 7 An unsere Aktionäre

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 6 Unsere Aktie

8 – 24 Zwischenlagebericht

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 10 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 16 Segmentberichterstattung
- 20 Prognosebericht
- 24 Nachtragsbericht

25 – 47 Zwischenrisikobericht

- 26 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 29 Adressenausfallrisiken
- 42 Markt- und Liquiditätsrisiken
- 45 Intensive Care/Ertragsbelastungen
- 47 Operationelle Risiken
- 47 Sonstige Risiken

48 – 84 Zwischenabschluss

- 49 Gesamtergebnisrechnung
- 53 Bilanz
- 54 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 56 Kapitalflussrechnung
- 57 Anhang (ausgewählte Notes)
- 82 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 83 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 84 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

85 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Martin Blessing Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im zweiten Quartal 2010 hat sich das wirtschaftliche Umfeld unterschiedlich entwickelt. Während die Weltwirtschaft sich weiter auf Erholungskurs befindet und Deutschland innerhalb des Euroraums eine Führungsposition einnimmt, führte die Schuldenkrise im Euroraum wieder zu beträchtlicher Unsicherheit an den Finanzmärkten.

In diesem spannungsgeladenen wirtschaftlichen Umfeld hat die Commerzbank im zweiten Quartal ein operatives Ergebnis in Höhe von 243 Mio Euro erreicht. Auch wenn dies – wie erwartet – marktbedingt hinter dem sehr guten ersten Quartal zurückblieb, haben wir im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum große Fortschritte erzielt. Dies gilt auch auf Segmentebene. Im zweiten Quartal zeigten alle Segmente der Kernbank – wie bereits im Vorquartal – ein positives Ergebnis. Haupttreiber war dabei erneut das Segment Mittelstandsbank. Außerhalb der Kernbank gab es unterschiedliche Tendenzen. Während das Segment Asset Based Finance in erster Linie durch den gezielten Abbau von Risikopositionen belastet war, konnte die Portfolio Restructuring Unit (PRU) auch das zweite Quartal positiv abschließen. Betrachten wir das erste Halbjahr als Ganzes, zeigt das operative Ergebnis von rund 1 Mrd Euro die deutliche Verbesserung der Ergebnisqualität.

Hervorzuheben war auch der Start des gemeinsamen Markenauftritts von Commerzbank- und Dresdner-Bank-Filialen; mehr als 1 200 Standorte in ganz Deutschland erhalten ein gemeinsames Markenzeichen. Dies ist das sichtbare Zeichen für die Integration beider Traditionshäuser und unserer Bereitschaft zur Weiterentwicklung sowie zum Zusammenwachsen. Gleichzeitig können unsere Kunden die wichtigsten zentralen Serviceleistungen in jeder Filiale in Anspruch nehmen.

Dies ist ein Beleg dafür, dass wir bei der Integration voll im Plan liegen; das Gleiche gilt für unser Strategieprogramm „Roadmap 2012“. Auch in Zeiten der Krise halten wir an unseren selbst gesteckten – anspruchsvollen – Zielen fest. Als Lohn unserer Anstrengungen behaupten wir uns gut im Markt aus der Position eines Marktführers im Privat- und Firmenkundengeschäft. Aber auch bei den anderen Maßnahmen der Roadmap gehen wir unseren Weg konsequent weiter: Dazu gehören der gezielte Abbau von Risikopositionen und der Verkauf nicht strategischer Beteiligungen, wie die Veräußerung der Allianz Dresdner Bauspar AG an die Wüstenrot-Bausparkasse. Damit haben wir den Verkauf bestimmter – auf das Privatkundengeschäft ausgerichteter – Tochtergesellschaften abgeschlossen und gleichzeitig eine weitere EU-Auflage erfüllt.

Des Weiteren haben wir auf unserer Hauptversammlung Weichen gestellt, die es uns erlauben, SoFFin-Mittel spätestens ab dem von uns avisierten Zeitraum zurückzuführen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass wir auch unter dem von dem Committee of European Bank Supervisors (CEBS) vorgegebenen Stresstest in allen drei Szenarien deutlich oberhalb der Anforderungen liegen und somit auch unter schwierigen Bedingungen gut aufgestellt sind.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr und unter der Bedingung eines stabilen Marktumfelds gehen wir davon aus, das Geschäftsjahr 2010 mit einem Gewinn abschließen zu können.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Martin Blessing". The signature is written in a cursive, flowing style.

Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

Commerzbank-Aktie besser als EURO STOXX Banken

Im zweiten Quartal 2010 war das Umfeld für Bankaktien weiterhin von anhaltender Unsicherheit über die finanzielle Stabilität der Eurozone geprägt. Sorgen um die Zahlungskraft der finanzschwachen Euroländer setzten den DAX besonders in der zweiten Aprilhälfte unter Druck. Ein Generalstreik sowie Unruhen in Griechenland sorgten für Unsicherheit und Volatilität an den Kapitalmärkten. Angesichts dieser Entwicklung fiel der DAX deutlich um über 500 Punkte zwischen der ersten Aprilwoche und der ersten Woche im Mai.

Ein 750-Mrd-Euro-Rettungsschirm in Form von Garantien und Krediten, den die Eurostaaten zusammen mit dem Internationalen Währungsfonds aufgespannt hatten, beruhigte die Finanzmärkte wieder und der DAX sprang im Zuge dessen deutlich über die Marke von 6 100 Punkten.

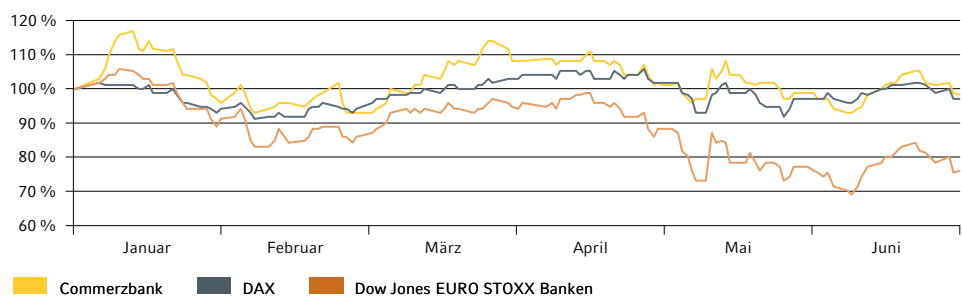
Nach dem Hoch der Commerzbank-Aktie im zweiten Quartal von 6,55 Euro am 15. April 2010 fiel die Aktie im Zusammenhang mit der Griechenlandkrise auf 5,65 Euro Anfang Mai. Mit der Veröffentlichung positiver Zahlen für das erste Quartal 2010 konnte sich die Commerzbank-Aktie wieder erholen.

Die Anweisung der Regierung an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistung, ungedeckte Leerverkäufe in Aktien von zehn deutschen Finanzkonzernen sowie in Staatsanleihen aus Euroländern zu verbieten, sorgte in der dritten Maiwoche dann wieder für herbe Verluste an den deutschen Aktienmärkten. Zusätzlich drückten Anfang Juni enttäuschende Zahlen vom US-Arbeitsmarkt den DAX wieder unter die Marke von 6 000 Punkten. Die Commerzbank-Aktie erreichte ihren Tiefststand im zweiten Quartal am 8. Juni bei einem Kurs von 5,47 Euro. Negative Aussagen der ungarischen Regierung zu der Finanzsituation des Landes hatten auch die Bankaktienkurse belastet.

Im bisherigen Jahresverlauf fiel die Commerzbank-Aktie um 2 % von 5,88 Euro per Jahresende 2009 auf 5,78 Euro zum Halbjahresresultato. Belastend für Bankaktien wirkte in den letzten Tagen des Quartals auch die öffentliche Diskussion über eine Bankenabgabe. Der DAX Index ging im gleichen Zeitraum um 3 % zurück, während der Dow Jones EURO STOXX Banken um 23,7 % fiel. Der starke Rückgang des Dow Jones EURO STOXX Banken Index im ersten Halbjahr im Vergleich zur Commerzbank-Aktie war auch in der negativen Performance der zwei großen spanischen Banken begründet.

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Halbjahr 2010

Tageswerte, 30.12.2009 = 100



Die Umsätze der Commerzbank-Aktie waren im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal rückläufig, auch im ersten Halbjahr 2010 lagen sie mit durchschnittlich 11,7 Millionen Aktien pro Tag unter dem Niveau des Vergleichszeitraums des Vorjahres. Der umsatzstärkste Monat war der März, sicherlich auch unterstützt durch eine generell freundliche Börse. In der Spitze wurden am 23. Februar 35,7 Millionen Commerzbank-Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Der geringste Tagesumsatz in der Aktie belief sich auf 3,4 Millionen am 6. April. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des zweiten Quartals 2010 bei 6,8 Mrd Euro gegenüber 5,2 Mrd Euro per Ende Juni 2009.

Unseren Aktionären und Anteilseignern bieten wir umfassende Informationen. Daten zur Aktie sowie aktuelle Nachrichten, Publikationen und Präsentationen zur Commerzbank finden Sie auf unserer Internetseite www.ir.commerzbank.de.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie

	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009
Ausstehende Aktien zum 30.6. in Mio Stück	1 181,4	1 181,4
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	7,11	6,93
Tief	5,33	2,22
Schlusskurs zum 30.6.	5,78	4,43
Börsenumsätze pro Tag ¹ in Mio Stück		
Hoch	35,7	48,6
Tief	3,4	2,7
Durchschnitt	11,7	13,8
Gewinn je Aktie (EPS) in €	0,90	-1,80
Buchwert je Aktie ² in € zum 30.6.	9,45	10,34
Marktwert/Buchwert zum 30.6.	0,61	0,43

¹ Deutsche Börsen gesamt.

² Ohne Stille Einlagen, Anteile in Fremdbesitz und Cash Flow Hedges.

Zwischenlagebericht

9 – 10 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 9 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

10 – 15 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 10 Gewinn- und Verlustrechnung
- 12 Bilanz
- 13 Refinanzierung und Liquidität
- 15 Kennzahlen

16 – 20 Segmentberichterstattung

- 16 Privatkunden
- 17 Mittelstandsbank
- 17 Central & Eastern Europe
- 18 Corporates & Markets
- 19 Asset Based Finance
- 19 Portfolio Restructuring Unit
- 20 Sonstige und Konsolidierung

20 – 23 Prognosebericht

- 20 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 21 Künftige Situation der Bankbranche
- 22 Erwartete Finanzlage
- 23 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

24 Nachtragsbericht

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
16	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
24	Nachtragsbericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

In der ersten Hälfte dieses Jahres hat sich die Weltwirtschaft von der tiefen Rezession im Winterhalbjahr 2008/2009 weiter erholt. Vorreiter bleiben die Schwellenländer in Asien, aber auch in Nordamerika wächst die Wirtschaft merklich. Im Euroraum zeigt die Tendenz zwar ebenfalls nach oben, allerdings ist die Dynamik weiterhin deutlich geringer als zum Beispiel in den USA.

Dabei nimmt Deutschland innerhalb des Euroraums eine Führungsposition ein. Nach einem verhaltenen Start in das Jahr, bei dem auch der strenge Winter das Wachstum merklich bremste, dürfte das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal sehr deutlich gestiegen sein. Dabei wird das Wachstum weiterhin in erster Linie von der lebhaften Auslandsnachfrage – insbesondere außerhalb des Euroraums – getragen. Inzwischen hat die Konjunktur mit den Aus-rüstungsinvestitionen allerdings ein zweites Standbein bekommen. Steigende Gewinne, niedrige Zinsen und eine zunehmende Kapazitätsauslastung lassen die Unternehmen wieder verstärkt in Produktionsstätten investieren.

Die überdurchschnittliche Entwicklung der deutschen Wirtschaft dürfte in erster Linie auf zwei Faktoren zurückzuführen sein. Genauso wie die stark auf Investitionsgüter und den Export ausgerichtete deutsche Wirtschaft besonders unter dem weltweiten Konjunkturreinbruch gelitten hatte, scheint sie nun auch von der Erholung überproportional zu profitieren. Zudem hat es in Deutschland vor der Krise keinen Immobilienboom und keinen starken Anstieg der Verschuldung des privaten Sektors gegeben, die nun korrigiert werden müssten.

Auch wenn sich die Wirtschaft weltweit erholt: Die Kapazitätsauslastung bleibt vorerst unterdurchschnittlich. Deshalb hat der Preisdruck bis zuletzt abgenommen; ohne die volatilen Preise von Energie und Nahrungsmitteln liegen die Teuerungsraten inzwischen in vielen Ländern – auch in Deutschland – unter 1 %. Daher haben bisher nur wenige Zentralbanken begonnen, ihre Leitzinsen allmählich anzuheben. Hingegen gab es von der amerikanischen Notenbank und der Europäischen Zentralbank (EZB) bisher noch keinerlei Signale für eine bevorstehende Zinswende.

Das Geschehen an den Finanzmärkten wurde im ersten Halbjahr von der Schuldenkrise im Euroraum dominiert. Die Flucht in den „sicheren Hafen“ Bundesanleihen ließ die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen auf neue Rekordtiefs fallen. Wiederkehrende Ängste vor einem Unsicherheitsschock infolge einer Eskalation der Krise verhinderten zudem, dass sich die weltweite Erholung per saldo in spürbaren Kursgewinnen an den Aktienmärkten niederschlug. Der schwächere Euro – gegenüber dem US-Dollar verlor die europäische Einheitswährung in den ersten sechs Monaten des Jahres etwa 12 % ihres Wertes – ist in erster Linie auf die Sorge um die langfristige Zukunft der Währungsunion zurückzuführen.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

Mitte April hat die Commerzbank AG ihre auf Bausparen spezialisierte Tochtergesellschaft Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) an die Wüstenrot Bausparkasse AG veräußert. Commerzbank und Wüstenrot haben zudem eine langfristige, exklusive Vertriebskooperation für Bausparprodukte vereinbart. Die Produkte der Wüstenrot sind für die Kunden der Commerzbank attraktiv und stärken die Position der Bank am Markt. Über Vertragsdetails wurde Still-

schweigen vereinbart. Die ADB verfügte per Ende 2009 über rund 670 000 Kunden und eine Bausparsumme von 21 Mrd Euro. Die Zahl der Mitarbeiter lag bei rund 350. Die Veräußerung ist Teil der Vereinbarungen zur Inanspruchnahme des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin).

Anfang Juni hat die Commerzbank angekündigt, dass sie ihre Tochtergesellschaft Commerzbank International Trust Singapore (CITS) an die Trident-Trust-Gruppe verkauft. Über Einzelheiten der Transaktion, die noch unter dem Vorbehalt der behördlichen Genehmigungen steht, wurde Stillschweigen vereinbart. CITS ist auf Fondsverwaltung und Treuhanddienstleistungen für Privat- und Firmenkunden spezialisiert. Zum Jahresende 2009 verwaltete die Gesellschaft Vermögenswerte in Höhe von 930 Mio Euro. Die übrigen in Singapur ansässigen Aktivitäten der Commerzbank bleiben von der Transaktion unberührt.

Im Mittelpunkt der am 19. Mai stattgefundenen Hauptversammlung der Commerzbank stand neben der Beschlussfassung über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat ein Maßnahmenpaket, das der Bank verschiedene Optionen zur Rückführung der Stillen Einlagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) gibt. Unter anderem wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu nominal 1,535 Mrd Euro (bis zu rund 590 Millionen Aktien) zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen grundsätzlich den Aktionären zum Bezug angeboten werden. Ein Ausschluss des Bezugsrechts ist insbesondere möglich, sofern Stille Einlagen des SoFFin als Sacheinlage eingebracht und die entstehenden Aktien unmittelbar anschließend platziert werden.

Ende Mai wurde im Privatkundengeschäft ein weiterer Meilenstein im Rahmen der Integration der Dresdner Bank erreicht. Der Finanzierungsspezialist der Dresdner Bank, die Dresdner-Cetelem Kreditbank GmbH (DCKB), firmiert ab sofort unter Commerz Finanz GmbH. In der Münchner Commerz Finanz arbeiten BNP Paribas und Commerzbank auch weiterhin im Konsumentenkreditgeschäft zusammen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Im ersten Halbjahr 2010 erzielte der Commerzbank-Konzern ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 981 Mio Euro, knapp 2,4 Mrd Euro mehr als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Haupttreiber dieser erfreulichen Entwicklung waren das Handelsergebnis und der deutlich niedrigere Risikovorsorgebedarf, aber auch Zins- und Provisionsüberschuss nahmen zu. Die Kernbank erwirtschaftete in der Berichtsperiode 1,1 Mrd Euro. Zudem wurde der Risikoabbau aktiv fortgesetzt; dies betraf vor allem sowohl das Exposure der Portfolio Restructuring Unit als auch das Staatsfinanzierungsgeschäft im Segment Asset Based Finance. Darüber hinaus verfügt der Commerzbank-Konzern über eine solide Kapitalbasis wie auch eine komfortable Liquiditätsausstattung.

Gewinn- und Verlustrechnung des Commerzbank-Konzerns

Der Zinsüberschuss stieg für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres im Vergleich zum Vorjahr um 6,1 % auf 3 747 Mio Euro. Die Nichtbedienung von Zinskupons auf Hybridanleihen und Genussscheine sowie weitere Sondereffekte trugen dazu bei. Besonders in den Segmenten Privatkunden und Mittelstandsbank machte sich das niedrige Zinsumfeld bemerkbar, indem rückläufige Einlagenmargen nicht vollständig durch höhere Kreditmargen kompensiert werden konnten.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
16	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
24	Nachtragsbericht

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag mit 1283 Mio Euro um 30,2 % unter dem Wert des ersten Halbjahres 2009. Bedingt durch die günstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blieben die Bruttozuführungen unter dem Niveau des Vorjahres, während die Auflösungen gleichzeitig zunahmen. Bis auf das Segment Privatkunden war die Risikovorsorge in allen Segmenten der Kernbank deutlich rückläufig, im Segment Central & Eastern Europe – aufgrund der anhaltend schwierigen Situation in der Ukraine – aber weiterhin auf hohem Niveau. Auf das Segment Asset Based Finance entfiel im ersten Halbjahr mehr als die Hälfte der gesamten Risikovorsorge.

Der Provisionsüberschuss nahm im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,9 % auf 1867 Mio Euro zu, vor allem wegen höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft.

Das Handelsergebnis verbesserte sich um gut 1,6 Mrd Euro auf 1187 Mio Euro für die ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres. Dieses gute Ergebnis wurde – trotz des herausfordernden Marktumfelds im zweiten Quartal – durch insgesamt günstigere Marktbedingungen als im Vorjahr unterstützt. Insbesondere die Segmente Corporates & Markets sowie Portfolio Restructuring Unit lieferten einen großen Beitrag.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ging im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mrd Euro auf –59 Mio Euro zurück, dabei wurden gezielt weitere Risikoportfolios reduziert. Entsprechend war das negative Ergebnis im laufenden Jahr im Wesentlichen durch Veräußerungsverluste aus dem Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios im Segment Asset Based Finance, aber auch durch Wertminderungen auf Bestände des ABS-Buchs im Segment Portfolio Restructuring Unit getrieben; dem standen Veräußerungsgewinne aus Beteiligungsbeständen gegenüber. Im Vorjahreszeitraum waren Nettowertminderungen auf Bestände des ABS-Buchs durch signifikante Erträge aus Beteiligungsverkäufen überkompensiert worden.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 2,1 % auf 4437 Mio Euro. Ursächlich war zum einen die Tatsache, dass 2009 die Ergebnisbeiträge der Dresdner Bank für den Zeitraum 1. bis 12. Januar – wegen des offiziellen Closings der Übernahme am 12. Januar – nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung der Commerzbank enthalten waren. Zum anderen belastete im Vorjahresvergleich der deutlich höhere laufende Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank. Dahinter stehen in erster Linie höhere IT-Kosten, weshalb der Sachaufwand einschließlich der laufenden Abschreibungen um 15,8 % auf 2256 Mio Euro zunahm. Demgegenüber verringerte sich der Personalaufwand um 8,9 % auf 2181 Mio Euro, bedingt durch die Reduzierung der Mitarbeiterzahl um 6,6 % auf 60870. Bereinigt insbesondere um die Aufwendungen aus der Integration reduzierte sich der Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 5 %.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern im ersten Halbjahr 2010 ein operatives Ergebnis von 1014 Mio Euro, eine Verbesserung von über 1,8 Mrd Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Während im ersten Halbjahr des Vorjahres signifikante Restrukturierungsaufwendungen sowie Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen von insgesamt knapp 0,6 Mrd Euro anfielen, ergaben sich im Berichtszeitraum 33 Mio Euro Restrukturierungsaufwendungen im Segment Asset Based Finance. Somit resultierte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 981 Mio Euro für das erste Halbjahr 2010 nach einem Verlust von –1393 Mio Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum war ein Steuerertrag in Höhe von 96 Mio Euro auszuweisen, gegenüber einem Steueraufwand von 276 Mio Euro für das erste Halbjahr 2009. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 1077 Mio Euro, das sind gut 2,7 Mrd Euro mehr als im Vorjahr. Vom Konzernergebnis des Berichtszeitraums entfielen 17 Mio Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären waren 1060 Mio Euro zuzurechnen.

Das operative Ergebnis je Aktie betrug 0,86 Euro, der Gewinn je Aktie 0,90 Euro (Vorjahreszeitraum: –0,90 Euro beziehungsweise –1,80 Euro).

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns zum 30. Juni 2010 nahm gegenüber dem Jahresultimo 2009 – insbesondere im zweiten Quartal – um 6,4 % auf 897,8 Mrd Euro zu. Dies resultierte in erster Linie aus der Marktentwicklung, in deren Folge die Bewertung von Derivaten volumenerhöhend wirkte.

Auf der Aktivseite waren von dem Anstieg vornehmlich die Handelsaktiva, aber auch die Forderungen an Kreditinstitute betroffen.

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich aufgrund der Bestandsausweitung von besicherten Geldmarktgeschäften im Vergleich zum Vorjahresende um 14,1 Mrd Euro auf 120,8 Mrd Euro erhöht. Die Forderungen an Kunden lagen mit 341,0 Mrd Euro leicht unter dem Niveau des Jahresultimos 2009. Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute lag zum Berichtsstichtag bei 351,9 Mrd Euro und wies damit gegenüber dem Jahresultimo einen Rückgang um 16,5 Mrd Euro auf, der zu einem großen Teil aus einem Volumenabbau der Eurohypo resultierte sowie im Zusammenhang mit der Veräußerung der Allianz Dresdner Bauspar AG stand. Das Volumen der Handelsaktiva belief sich zum Stichtag 30. Juni 2010 auf 264,0 Mrd Euro. Gegenüber dem Stand zum Jahresende 2009 war dies ein deutlicher Anstieg um 45,3 Mrd Euro oder 20,7 %. Der Zuwachs resultierte vor allem aus dem zins- und währungsbedingten Anstieg der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die um 40,9 Mrd Euro zunahmen. Die Finanzanlagen beliefen sich auf 130,4 Mrd Euro und lagen damit auf dem Niveau des Vorjahresresultimos.

Auf der Passivseite zeigte sich der Volumenzuwachs insbesondere bei den Handelspassiva, die kräftig um 43,8 Mrd Euro auf 236,8 Mrd Euro zunahmen. Dieser Anstieg war – analog zur Entwicklung der Handelsaktiva – auf den zins- und währungsbedingten Anstieg der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um 3,4 Mrd Euro auf 144,0 Mrd Euro. Das deutlich gestiegene Volumen an besicherten Geldmarktgeschäften wurde dabei durch einen Rückgang bei den sonstigen Verbindlichkeiten nahezu kompensiert. Auch bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die im Vergleich zum Jahresultimo um 2,1 Mrd Euro auf 266,7 Mrd Euro gestiegen sind, war ein kräftiger Zuwachs bei den besicherten Geldmarktgeschäften zu verzeichnen. Dieser wurde zu einem überwiegenden Teil durch geringere sonstige Kundeneinlagen kompensiert. Leicht rückläufig entwickelten sich die Verbrieften Verbindlichkeiten. Mit einem Volumen von 169,7 Mrd Euro lagen sie um 1,7 Mrd Euro unter dem Vorjahresresultimo.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum 30. Juni 2010 ausgewiesene Eigenkapital ist gegenüber dem Jahresende 2009 um 4,8 % beziehungsweise 1,3 Mrd Euro auf 27,8 Mrd Euro gestiegen. Diese Zunahme beruhte vor allem auf dem laufenden Gewinn für das erste Halbjahr in Höhe von 1,1 Mrd Euro sowie darüber hinaus auf positiven Effekten aus der Rücklage aus der Währungsumrechnung.

Das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklage und die Gewinnrücklagen beliefen sich insgesamt auf 12,4 Mrd Euro; die Stillen Einlagen betragen nach wie vor 17,2 Mrd Euro. Für das Jahr 2010 wird die Commerzbank gemäß den EU-Auflagen – entsprechend der Handhabung im Vorjahr – gewinnabhängige Vergütungen nur leisten, wenn sie dazu ohne Auflösung von Rücklagen oder Sonderposten nach § 340g HGB verpflichtet ist. Soweit erforder-

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
16	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
24	Nachtragsbericht

lich und rechtlich zulässig, wird die Commerzbank jedoch auch 2010 Rücklagen auflösen, um die Herabsetzung des Buchwerts ihrer Eigenkapitalinstrumente durch Verlustpartizipation zu vermeiden.

Zum Ende des ersten Halbjahres belasteten die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung das Eigenkapital mit 3,5 Mrd Euro; vergleichbar mit dem Niveau zum Jahresende 2009. Dabei hat sich der negative Wert der Neubewertungsrücklage um 0,4 Mrd Euro auf –2,2 Mrd Euro erhöht. Die zinstragenden Finanzanlagen schlugen mit –2,3 Mrd Euro weiterhin negativ zu Buche. Dieser Wert ist auch durch die gemäß der Mitteilung des IASB vom 13. Oktober 2008 erfolgten Umwidmungen beeinflusst, gemäß derer Wertpapiere des Public-Finance-Bestandes, die keinen aktiven Markt mehr aufweisen, aus der IAS-39-Kategorie Available for Sale (AfS) in die IAS-39-Kategorie Loans and Receivables (LaR) umkategorisiert wurden. Für diesen Bestand besteht die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für eine vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner in Europa.

Die Risikoaktiva stiegen per 30. Juni 2010 gegenüber dem Jahresultimo 2009 auf 290,2 Mrd Euro an. Ursächlich hierfür waren sowohl Währungseffekte als auch Ratinganpassungen. Unser aufsichtsrechtlich anrechenbares Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresultimo 2009 um 6,2 % auf 31,3 Mrd Euro zu. Damit einhergehend stieg die Kernkapitalquote von 10,5 % auf 10,8 %. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 14,4 %.

Dass die Commerzbank auch unter schwierigen Bedingungen kapitalmäßig solide aufgestellt ist, zeigt sich in dem von dem Committee of European Banking Supervisors (CEBS) angeordneten Belastungstest für 91 europäische Banken. Den am 23. Juli veröffentlichten CEBS-Stresstest hat die Commerzbank wie erwartet bestanden. In allen drei Szenarien bleibt die Kernkapitalquote der Bank deutlich oberhalb der CEBS-Anforderung (6 %) und auch oberhalb des Zielkorridors der Commerzbank (7 % bis 9 %). Im „BenchmarkszENARIO“ liegt die Kernkapitalquote bei 10,5 % und im „Stress-Szenario“ bei 9,3 %. Werden zusätzlich Abschläge auf Forderungen gegenüber den europäischen öffentlichen Händen berücksichtigt, liegt die Kernkapitalquote der Bank bei 9,1 %.

Refinanzierung und Liquidität

Anfang Mai nahmen die Spannungen an den Finanzmärkten durch die Schuldenkrise, insbesondere der südeuropäischen Staaten, spürbar zu. Als Folge stieg die Volatilität an den Finanzmärkten deutlich an, begleitet von einer generellen Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen an den Geld- und Kapitalmärkten. Dabei gingen sowohl das Volumen als auch die durchschnittliche Laufzeit von Transaktionen am Interbankenmarkt zurück. Insbesondere für Banken mit Sitz in den betroffenen Staaten erschwerte sich die Refinanzierung am Interbankenmarkt erheblich.

Aufgrund dieser Entwicklungen hat die EZB eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Liquiditätsversorgung im Finanzsystem zu unterstützen. Das Maßnahmenpaket umfasste Interventionen an den Märkten für öffentliche und private Schuldverschreibungen, die Wiederaufnahme der Swap-Vereinbarungen mit der Federal Reserve und die Einführung zusätzlicher liquiditätszuführender Geschäfte. Nach der Ankündigung beziehungsweise Umsetzung dieser Maßnahmen verringerten sich die Spannungen an den Finanzmärkten erheblich, klangen jedoch nicht gänzlich ab.

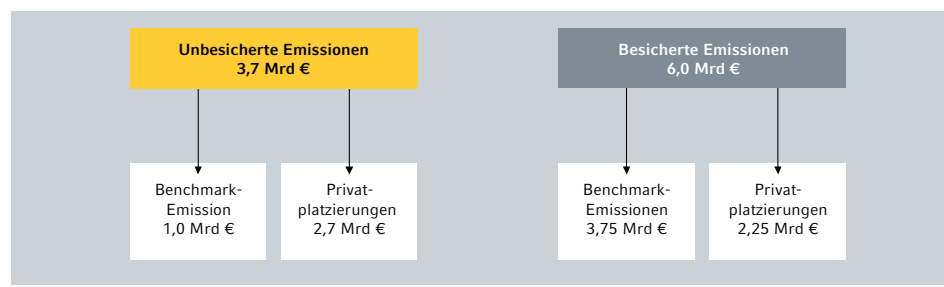
Trotz dieser sich im zweiten Quartal ausbreitenden Unsicherheit, die durch die Refinanzierungskrise insbesondere der südeuropäischen Staaten ausgelöst wurde, ist die Liquidi-

tätslage der Commerzbank weiterhin komfortabel. Die Commerzbank stützt sich bei der Refinanzierung auf eine breite Diversifikation hinsichtlich Produkten, Laufzeiten, Anlegergruppen, Regionen und Währungen zur Sicherstellung eines den Geschäftsaktivitäten der Bank angemessenen Refinanzierungsprofils.

Die Commerzbank hat trotz des schwierigen Umfelds – besonders im zweiten Quartal – guten Zugang zu den Refinanzierungsquellen im Geld-, Interbanken- und Kapitalmarkt; außerdem profitiert sie von einer stabilen Einlagenbasis des Privat- und Firmenkundengeschäftes. Der Beitrag dieser Kerngeschäftsaktivitäten stellt einen wichtigen Teil der Refinanzierung dar, sodass der Interbankenmarkt nur opportunistisch in Anspruch genommen wurde. Die konservative und vorausschauende Refinanzierungsstrategie wird auch durch die Tatsache belegt, dass die Bank auch im laufenden Geschäftsjahr nicht auf Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken angewiesen war; lediglich zum Ausgleich von Liquiditätsspitzen wurden sie genutzt. Auf dem Kapitalmarkt für besicherte und unbesicherte Refinanzierungen konnte die Commerzbank im ersten Halbjahr 2010 langfristige Mittel von mehr als 9,7 Mrd Euro aufnehmen.

Kapitalmarktfunding des Konzerns im ersten Halbjahr 2010

Volumen 9,7 Mrd €



Hiervon entfallen rund 3,7 Mrd Euro auf unbesicherte Emissionen und rund 6 Mrd Euro auf Pfandbriefe sowie Lettres de Gage. Insgesamt wurden im besicherten und unbesicherten Segment fünf öffentliche Transaktionen mit einem Volumen in Höhe von 4,75 Mrd Euro begeben.

Im unbesicherten Bereich hat die Commerzbank AG eine siebenjährige Senior-Unsecured-Benchmark-Anleihe mit einem Volumen in Höhe von 1 Mrd Euro mit einem Kupon von 3,875 % auf einer Spreadbasis von 105 Basispunkten über Swapsatz emittiert. Auf der Währungsseite konnten unter anderem Emissionen in Yen, Australischen Dollars und Norwegischen Kronen platziert werden.

Im besicherten Bereich wurden von der Eurohypo zwei Jumbo-Pfandbriefe emittiert: Ein dreijähriger Öffentlicher Pfandbrief mit einem Volumen von 1,5 Mrd Euro und ein fünfjähriger Hypothekenpfandbrief mit einem Volumen in Höhe von 1 Mrd Euro. Des Weiteren wurde eine Hypothekenpfandbriefemission mit einem Volumen von 500 Mio Euro mit speziellem Fokus auf den deutschen Markt syndiziert. Zudem hat die Eurohypo S. A. Luxembourg mit einem Volumen in Höhe von 750 Mio Euro die erste Lettres-de-Gage-Emission des Jahres erfolgreich durchgeführt.

Im Verlauf des ersten Halbjahres haben wir den Fundingplan 2010 für unbesicherte und besicherte Emissionen reduziert. Dies geschah vor dem Hintergrund eines sich verringern den Refinanzierungsbedarfs durch den beschleunigten Abbau von Nichtkerngeschäftsaktivitäten und einer unter dem ursprünglich geplanten Volumen liegenden Kredit-

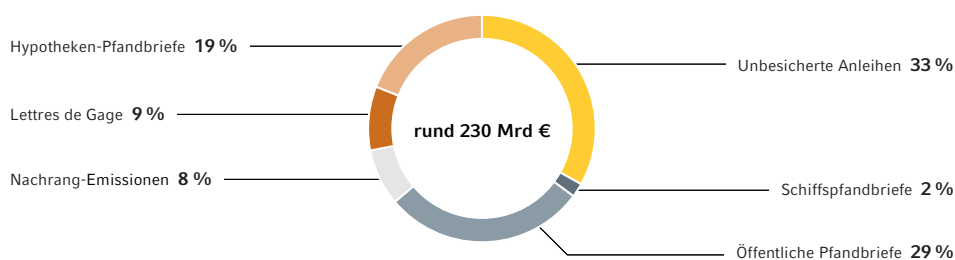
9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
16	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
24	Nachtragsbericht

nachfrage. Auf Basis der bisher durchgeführten Emissionen haben wir den Fundingbedarf des laufenden Jahres gedeckt.

Nachfolgende Übersicht zeigt die Refinanzierungsstruktur am Kapitalmarkt zum 30. Juni 2010 insgesamt:

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 30. Juni 2010



Im kürzerfristigen Bereich konnte sich die Commerzbank erfolgreich am Geldmarkt refinanzieren, der der Bank für marktübliche Laufzeiten ohne Einschränkung zur Verfügung stand. Dies spiegelt das gute Standing der Commerzbank wider.

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Commerzbank war im Berichtszeitraum jederzeit gegeben. Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden ebenfalls stets eingehalten. Zum Berichtsstichtag 30. Juni 2010 lag die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung der Commerzbank AG mit 1,16 über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Auch nach den strengen Standards des zur Liquiditätssteuerung herangezogenen internen Liquiditätsrisikomodells auf Basis eines kombinierten marktweiten und institutsspezifischen Stressszenarios lag die verfügbare Liquidität jederzeit oberhalb des internen Anspruchsniveaus.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Im ersten Halbjahr ergibt sich für den Commerzbank-Konzern insgesamt eine operative Eigenkapitalrendite von 6,6 %, nach -6,6 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss – das heißt der den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernüberschuss bezogen auf das auf sie entfallende durchschnittlich gebundene Eigenkapital ohne Berücksichtigung der Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedging – stieg von -13,6 % auf 7,1 %. Die Aufwandsquote – das heißt der Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und gesamten Erträgen ohne Abzug der Risikovorsorge im Kreditgeschäft – reduzierte sich von 81,0 % auf 65,9 %.

Segmentberichterstattung

Die Segmente der Kernbank haben im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ein positives operatives Ergebnis erzielt und mit insgesamt 1,1 Mrd Euro zum Konzernergebnis beigetragen. Außerhalb der Kernbank verlief die Entwicklung unterschiedlich. Während das Segment Asset Based Finance aufgrund eines gezielten Risikoabbaus sowie der Situation an den internationalen Immobilienmärkten mit einem Verlust abschloss, profitierte die Portfolio Restructuring Unit besonders im ersten Quartal von der Entspannung an den Finanzmärkten.

Einzelheiten zur Zusammensetzung der Segmente und zu den Grundsätzen unserer Segmentberichterstattung sind der Note 10 im Anhang zu entnehmen.

Privatkunden

Das Segment Privatkunden erzielte trotz eines weiterhin bestehenden schwierigen Wettbewerbsumfelds sowie herausfordernder Kapitalmärkte ein positives Halbjahresergebnis. Die Kundenzahl konnte auch im Rahmen der Integration stabilisiert und bei konstant 11 Millionen gehalten werden.

Insbesondere beim Zinsüberschuss, beim Provisionsüberschuss sowie beim Verwaltungsaufwand wirkte sich der Verkauf nicht strategischer Bankbeteiligungen in den Veränderungsraten aus. Der Zinsüberschuss sank vor allem aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus und den Entkonsolidierungseffekten gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 10,6 % auf 989 Mio Euro. Der Anstieg der Risikovorsorge um 30,8 % auf 136 Mio Euro war auf krisenbedingte Nachlaufeffekte zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss ging gegenüber dem Vorjahreshalbjahr um 1,0 % auf 1 038 Mio Euro leicht zurück. Hauptgründe waren Effekte aus dem Verkauf nicht strategischer Beteiligungen, die weiterhin bestehende Kaufzurückhaltung der Kunden im Wertpapiergeschäft sowie Ertragseinbußen aufgrund integrationsbedingter Belastungen der Vertriebsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Der Rückgang beim sonstigen Ergebnis gegenüber dem Berichtszeitraum des Vorjahres um 24 Mio Euro auf -42 Mio Euro resultierte in erster Linie aus im ersten Quartal angefallenen Nettozuführungen zu Rückstellungen für Rechtsrisiken. Im Verwaltungsaufwand zeigen sich die Synergien der Integration; er sank um 5,0 % auf 1 826 Mio Euro. Während der Personalaufwand von 802 Mio Euro auf 710 Mio Euro deutlich zurückging, stieg der Sachaufwand aufgrund der Markenmigration und der Integration der Dresdner Bank um 5,6 %. Insgesamt erzielte das Segment Privatkunden ein operatives Ergebnis von 49 Mio Euro nach 103 Mio Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 3,4 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 2,8 % (Vorjahreszeitraum: 6,2 %). Die Aufwandsquote lag mit 90,8 % auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2010 (90,3 %).

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
16	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
24	Nachtragsbericht

Mittelstandsbank

Aufgrund seines stabilen Geschäftsmodells und seiner starken Kundenbasis konnte das Segment Mittelstandsbank in einem nach wie vor schwierigen, sich im Vergleich zum Vorjahr aber leicht entspannenden Marktumfeld beim operativen Ergebnis deutlich zulegen.

Der Zinsüberschuss betrug 1 065 Mio Euro nach 1 088 Mio Euro im Vergleichszeitraum 2009. Der leichte Rückgang um 2,1 % resultierte im Wesentlichen aus dem Einlagengeschäft. Dort führte das weiterhin niedrige Zinsniveau zu einem Rückgang des Beitrags am Zinsüberschuss. Rückläufige Volumina im Kreditgeschäft, insbesondere aus dem Abbau des nicht strategischen Auslandsportfolios, konnten durch gestiegene Margen überkompensiert werden. Aufgrund der sich nunmehr verbessernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben wir für die Risikovorsorge im ersten Halbjahr 2010 mit 255 Mio Euro einen um 71 Mio Euro niedrigeren Betrag als im Vorjahreszeitraum aufwenden müssen. Der Provisionsüberschuss stieg auf 466 Mio Euro nach 449 Mio Euro im Vorjahreszeitraum insbesondere aufgrund des anziehenden Außenhandels und steigender Erträge in den damit verbundenen Produktkategorien. Das Handelsergebnis lag mit 68 Mio Euro um 101 Mio Euro über dem Wert der ersten sechs Monate des Vorjahres, im Wesentlichen bedingt durch Bewertungseffekte aus Kreditsicherungsgeschäften. Das sonstige Ergebnis belief sich auf 34 Mio Euro, gegenüber –61 Mio Euro im Berichtszeitraum des Vorjahres. Der Anstieg beruhte insbesondere auf Wertaufholungseffekten im Beteiligungsbereich sowie auf einem Einmalsertrag aus der Auflösung einer nicht benötigten Rückstellung. Der Verwaltungsaufwand lag mit 706 Mio Euro um 5,1 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 672 Mio Euro. Während sich der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig entwickelte, stieg der Sachaufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum an. Das Segment Mittelstandsbank erzielte für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres insgesamt ein operatives Ergebnis von 684 Mio Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um 54,1 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,5 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 25,1 % (Vorjahreszeitraum: 16,0 %). Die Aufwandsquote lag mit 42,9 % (Vorjahreszeitraum: 46,6 %) auf einem hervorragenden Niveau.

Central & Eastern Europe

Die Länder Mittel- und Osteuropas profitierten im ersten Halbjahr von der anhaltenden, wenn auch sehr unterschiedlichen Erholung der Konjunktur. Insbesondere in Polen setzte sich die positive Entwicklung weiter fort und auch in den von der Krise stärker betroffenen Ländern hat sich die Situation stabilisiert, jedoch werden weitere Reformen nötig sein. In diesem Marktumfeld erwirtschaftete das Segment Central & Eastern Europe nach Verlusten im Vorjahr ein positives operatives Ergebnis. Auswirkungen der Entwicklung der CEE-Währungen zeigten sich sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Kostenseite.

Bei leicht erhöhten Einlagevolumina und stabilen Kreditvolumina lag der Zinsüberschuss mit 320 Mio Euro trotz Margendruck auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Vor dem Hintergrund der verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ging die Risikovorsorge deutlich zurück und sank um 50,4 % auf 186 Mio Euro. Der Provisionsüberschuss stieg auf 100 Mio Euro nach 77 Mio Euro in den ersten sechs Monaten 2009. Haupttreiber hierfür war die gute Entwicklung vieler Produktgruppen sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft der BRE Bank. Das Handelsergebnis lag bei 38 Mio Euro und damit – bedingt durch Effekte aus Währungs-Hedges – 20,8 % unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Infolge

von Anstiegen sowohl im Personal- als auch im Sachaufwand aufgrund von Währungsumrechnungen erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um 43 Mio Euro auf 273 Mio Euro. Besonders aufgrund der positiven Entwicklung der BRE Bank erzielte das Segment ein operatives Ergebnis in Höhe von 14 Mio Euro gegenüber einem Verlust von -149 Mio Euro für die Vorjahresperiode.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,6 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 1,8 % (Vorjahreszeitraum: -18,4 %). Die Aufwandsquote lag bei 57,7 % gegenüber 50,4 % in den ersten sechs Monaten 2009.

Corporates & Markets

Das Segment Corporates & Markets konnte durch die konsequente Ausrichtung auf das kundenorientierte Geschäftsmodell auch in einem – insbesondere im zweiten Quartal – wechselhaften Kapitalmarktumfeld ein positives operatives Ergebnis erzielen. Die operativen Erträge vor Risikovorsorge im Segment lagen für das erste Halbjahr 2010 mit 1 240 Mio Euro leicht unter dem Wert für den entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im ersten Halbjahr 2009 noch Erträge von Bereichen enthalten waren, die im Rahmen des neuen Geschäftsmodells eingestellt beziehungsweise stark reduziert wurden. Die Konzernbereiche Corporate Finance sowie Equity Markets & Commodities setzten ihre stabile Entwicklung erfolgreich fort. Im Bereich Fixed Income & Currencies machten sich marktbedingt Schwankungen stärker bemerkbar.

Der Zinsüberschuss stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 11,8 % auf 417 Mio Euro, dabei waren vor allem im ersten Quartal positive Beiträge aus strukturierten Finanzierungen zu verzeichnen. Im Zuge des sich stabilisierenden wirtschaftlichen Umfelds kam es – insbesondere durch die Auflösung bestehender Wertberichtigungen – bei der Risikovorsorge zu einem Nettoertrag von 20 Mio Euro. Im Vorjahreszeitraum waren hier noch Belastungen in Höhe von -221 Mio Euro zu verzeichnen. Das Provisionsergebnis ging um 18,7 % auf 139 Mio Euro zurück, im Wesentlichen bedingt durch einzelne große Transaktionen in der ersten Jahreshälfte 2009. Das Handelsergebnis lag mit 637 Mio Euro um 16,2 % unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Während der Konzernbereich Equity Markets & Commodities eine stabile Entwicklung zeigte, erzielte der Konzernbereich Fixed Income & Currencies nach einem starken Jahresauftakt im zweiten Quartal geringere Erträge. Hintergrund ist die sprunghaft angestiegene Volatilität an den Märkten infolge der Schuldenkrise der PIIGS-Staaten im zweiten Quartal 2010. Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf 29 Mio Euro, das sonstige Ergebnis betrug 18 Mio Euro. Das frühzeitige Erreichen der Ziele für den Personalabbau und die Fortschritte bei der Integration spiegeln sich in den gesunkenen Verwaltungskosten wider, die um 21,0 % auf 806 Mio Euro zurückgingen. Neben den Personalkosten konnten auch die Sachkosten deutlich reduziert werden. Mit einem deutlichen Anstieg des operativen Ergebnisses um 412 Mio Euro auf 454 Mio Euro konnte das Segment Corporates & Markets im Vergleich zum Vorjahr zulegen.

Bei einem um 17,4 % auf 3,9 Mrd Euro reduzierten gebundenen Eigenkapital ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 23,5 %. Die Aufwandsquote reduzierte sich von 79,5 % im Vorjahreszeitraum auf 65,0 %.

Asset Based Finance

Trotz der Erholung der Weltwirtschaft im ersten Halbjahr blieben die Auswirkungen der Krise in den internationalen Immobilien-, Staats- und Schiffsfinanzierungsmärkten weiterhin deutlich spürbar und führten zu einem negativen Ergebnis. Die Neuzusagen bei gewerblichen Immobilienfinanzierungen beliefen sich im ersten Halbjahr auf 2,4 Mrd Euro nach 0,7 Mrd Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Portfolioabbau in der Immobilien- und Staatsfinanzierung wurde weiterhin fortgesetzt.

Der Zinsüberschuss stieg in den ersten sechs Monaten um 4,9 % auf 615 Mio Euro gegenüber dem ersten Halbjahr 2009, insbesondere aufgrund höherer Margen in der Immobilienfinanzierung sowohl im Neu- als auch im Prolongationsgeschäft. Die Risikoversorge belief sich auf 679 Mio Euro und lag damit 20,0 % über dem entsprechenden Vorjahreswert. Für den Anstieg im ersten Halbjahr waren hohe Belastungen in der gewerblichen Immobilienfinanzierung verantwortlich, in erster Linie in den USA. Trotz des sehr niedrigen Neugeschäftsvolumens stieg der Provisionsüberschuss um 21,7 % auf 168 Mio Euro. Maßgeblich hierfür waren gestiegene Erträge im gewerblichen Immobiliengeschäft – hauptsächlich aus Restrukturierungen im Ausland – sowie im Asset Management aus Fondsverwaltungsgebühren. Das Handelsergebnis lag mit 27 Mio Euro deutlich unter dem Vorjahresniveau in Höhe von 189 Mio Euro, was primär darauf zurückzuführen ist, dass im ersten Halbjahr 2009 positive Bewertungen aus freien Derivaten sowie die ertragbringende Auflösung einer Total-Return-Swap-Position anfielen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen wies einen Verlust von 160 Mio Euro aus (Vorjahr –40 Mio Euro). Es war im Zuge der Reduzierung des Staatsfinanzierungsportfolios besonders im zweiten Quartal durch Veräußerungsverluste belastet. Der Verwaltungsaufwand lag mit 299 Mio Euro 11,5 % unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Dieser Rückgang war sowohl bei den Personal- als auch bei den Sachkosten durch die erfolgreiche Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen bedingt. Das operative Ergebnis für das erste Halbjahr 2010 belief sich auf –336 Mio Euro nach –30 Mio Euro im Vorjahr. Im ersten Halbjahr 2010 fielen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 33 Mio Euro im Zusammenhang mit dem Strategieprojekt Correlation bei der Commerz Real AG an; in der Vergleichsperiode 2009 belasteten Wertminderungen auf Geschäfts- und Firmenwerte sowie Restrukturierungsmaßnahmen in Gesamthöhe von 117 Mio Euro.

Bei einem gebundenen Eigenkapital in Höhe von 6,3 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von –10,6 %. Die Aufwandsquote erhöhte sich von 38,7 % auf 46,6 %.

Portfolio Restructuring Unit

Im ersten Halbjahr 2010 war die Portfolio Restructuring Unit (PRU) einem wechselhaften Marktumfeld ausgesetzt. Während in den ersten Monaten des Jahres eine Wiederbelebung in den Bereichen Structured Credit und Credit Flow zu beobachten war, verzeichneten diese Märkte im Zusammenhang mit der Schuldenkrise europäischer Staaten im zweiten Quartal eine geringere Liquidität bei nur leicht nachgebenden Notierungen. Im Verlauf des ersten Halbjahres wurde unter Nutzung von Marktopportunitäten der Portfolioabbau weiter vorangetrieben; dies wurde im zweiten Quartal durch den Anstieg des US-Dollars zum Teil kompensiert. Insgesamt konnten beträchtliche Fortschritte bei der Reduzierung der Anzahl von Positionen, insbesondere im Bereich Credit Trading, erzielt und somit die Komplexität deutlich verringert werden.

Der Zinsüberschuss sank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 104 Mio Euro auf 33 Mio Euro, was in erster Linie auf den Abbau von Beständen zurückzuführen war. Die

Risikovorsorge ging deutlich von 240 Mio Euro auf 50 Mio Euro zurück. Das Handelsergebnis verbesserte sich im Vergleich zum schwachen Vorjahr von –1 235 Mio Euro auf 338 Mio Euro signifikant. Dies beruhte auf realisierten Gewinnen, die beim Portfolioabbau erzielt wurden, sowie auf Wertaufholungen bei strukturierten Wertpapieren. Der Verlust beim Ergebnis aus Finanzanlagen konnte auf –24 Mio Euro gesenkt werden, nachdem im Vorjahr noch –265 Mio Euro anfielen. Die Verwaltungsaufwendungen nahmen um 21,2 % auf 52 Mio Euro ab. Im ersten Halbjahr 2010 erzielte das Segment PRU ein operatives Ergebnis von 256 Mio Euro gegenüber einem Verlust von –1 657 Mio Euro im Vorjahreszeitraum.

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital betrug 1,3 Mrd Euro nach 1,9 Mrd Euro im Vorjahr.

Sonstige und Konsolidierung

Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Im Vorjahr ist für den Bereich Sonstige und Konsolidierung eine Besonderheit zu beachten: Da die Ergebnisse der Marktsegmente aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2009 beinhalten, wird die Differenz zum Konzernergebnis, das für die Dresdner Bank nur den Zeitraum 13. Januar bis 31. Dezember 2009 beinhaltet, hier ausgewiesen.

Das Operative Ergebnis im ersten Halbjahr 2010 betrug –107 Mio Euro nach 429 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Die Operativen Erträge vor Risikovorsorge in Höhe von 365 Mio Euro waren wesentlich geprägt durch die Erträge der Treasury. Gegenläufig wirkten konzernübergreifende Effekte im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank, die nicht einzelnen Segmenten zugeordnet werden konnten, sowie per saldo negative Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge-Accounting gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen war stark rückläufig, da im Vorjahr hohe Erträge aus Beteiligungsverkäufen enthalten waren. Die im Bereich Sonstige und Konsolidierung verbliebenen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 475 Mio Euro betrafen im Wesentlichen Integrationsaufwendungen der Service- und Steuerungsfunktionen im Rahmen des Projekts „Zusammen Wachsen“, die nicht auf die Geschäftssegmente verrechneten Kosten der Treasury, gesellschaftsrechtliche Aufwendungen sowie Sachaufwendungen im Zusammenhang mit der Erfüllung der SoFFin-Auflagen. Das Ergebnis vor Steuern für die ersten sechs Monate 2010 betrug –107 Mio Euro nach 217 Mio Euro im Vorjahr.

Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2009 zu lesen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Erholung der Weltwirtschaft dürfte sich fortsetzen. Allerdings ist zu erwarten, dass sie gerade in den Industrieländern vorerst eher schwächer ausfallen wird als in früheren Aufschwungsphasen; denn die der Rezession vorangegangenen Übertreibungen sind noch nicht vollständig korrigiert. So sind zum einen die Bauinvestitionen trotz eines merklichen Rück-

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
16	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
24	Nachtragsbericht

gangs teilweise noch zu hoch. Zum anderen hatten private Haushalte und Unternehmen in vielen Ländern ihre Verschuldung deutlich erhöht, die sie nun zurückführen müssen, was wiederum ihre Nachfrage bremsen wird. Zudem wird die Konjunktur spätestens im kommenden Jahr gerade im Euroraum deutlichen Gegenwind von der Finanzpolitik bekommen, da die Regierungen ihre Haushaltsdefizite merklich verringern müssen.

In Deutschland hat es in den vergangenen Jahren kaum Übertreibungen gegeben, sodass auch kein Korrekturbedarf besteht, weder in der Bauwirtschaft noch bei der Verschuldung von privaten Haushalten und Unternehmen. Auch der Konsolidierungsbedarf der öffentlichen Haushalte ist deutlich geringer als in den meisten anderen Ländern des Euroraums, und die sehr auf den Export und auf Investitionsgüter ausgerichtete deutsche Wirtschaft sollte überdurchschnittlich von der Erholung der Weltwirtschaft profitieren. Deshalb wird Deutschland in diesem Jahr mit etwa 2,5 % deutlich stärker wachsen als der Euroraum insgesamt. Im kommenden Jahr dürfte das Wachstum zwar unter anderem wegen der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte mit 1,75 % etwas niedriger ausfallen; innerhalb des Euroraums wird Deutschland damit aber weiterhin in der Spitzengruppe liegen.

Aufgrund der eher verhaltenen Erholung der Weltwirtschaft werden die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten noch für einige Zeit unterdurchschnittlich ausgelastet sein. Folglich dürfte sich der Preisauftrieb zunächst noch weiter abschwächen. Vor diesem Hintergrund werden die wichtigsten Notenbanken mit dem Ausstieg aus ihrer Niedrigzinspolitik noch abwarten. Zinserhöhungen der EZB und der US-Notenbank wird es frühestens im kommenden Jahr geben, wobei die Federal Reserve früher die Wende einleiten dürfte als die EZB.

Eine eher noch schwächere Teuerung und abwartende Notenbanken sprechen dafür, dass das aktuelle strukturelle Niedrigzinsumfeld vorerst erhalten bleibt. Sollte sich herausstellen, dass die Peripherieländer ihre Defizitziele erreichen, dürfte sich die Situation am europäischen Rentenmarkt in den kommenden Monaten entspannen. Trotzdem werden wohl die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen zunächst nur allmählich zulegen, und die Renditeaufschläge von Anleihen der Peripherieländer des Euroraums zurückgehen, ohne allerdings die Niveaus vor der Finanzkrise zu erreichen. Der Euro dürfte gegenüber dem US-Dollar eher wieder an Wert verlieren, da sich die Zinsdifferenz eher zugunsten der amerikanischen Währung entwickeln wird. Zudem hat die Schuldenkrise den Devisenmärkten die strukturellen Probleme der Europäischen Währungsunion vor Augen geführt, was die Gemeinschaftswährung vorerst weiter belasten dürfte.

Künftige Situation der Bankbranche

Viele europäische Banken konnten im ersten Quartal 2010 im Vergleich zu den Vorjahreswerten verbesserte Ergebnisse vorlegen. So erzielten die meisten europäischen Großbanken wieder klar positive Eigenkapitalrenditen. Sie profitierten dabei insbesondere von einer Verbesserung des Handelsgeschäfts. Demgegenüber haben sich im zweiten Quartal 2010 die Bedingungen im Investmentbanking, insbesondere im Handel, weniger günstig entwickelt. Der Risikovorsorgebedarf der Banken sollte sich jedoch tendenziell weiter rückläufig entwickelt haben.

Obwohl viele Volkswirte die Rezession als beendet sehen und für die Jahre 2010 und 2011 von der Commerzbank Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum von 1,2 % beziehungsweise 1,4 % erwartet werden, dürfte das Umfeld für Banken dennoch eher schwierig bleiben. So werden die Folgen der Wirtschaftskrise für die Banken weiterhin nachwirken, wenn auch ein Ausufer der Schuldenkrise vor allem bei den südeuropäischen Staaten durch umfassende Hilfsprogramme verhindert werden konnte. Viele europäische

Banken haben hohe Exposures zu oben genannten Ländern, aber auch zu den sehr schwierigen Immobilienmärkten, wie USA und Spanien.

Darüber hinaus sind von regulatorischer Seite grundsätzlich Verschärfungen der Gesamtsituation für die Bankbranche zu erwarten. In Deutschland, Großbritannien sowie anderen europäischen Ländern wurden sogenannte Bankenabgaben in den Gesetzgebungsprozess eingebracht, ein einheitlicher Vorschlag seitens der EU steht noch aus. Bei der geplanten Einführung des Basel-III-Regelwerks Ende 2012 wird zwischen Experten und Politik aktuell noch intensiv über das richtige Maß an Regulierung für die Branche diskutiert. Eine globale, einheitliche Linie zur Bankenregulierung nach der Krise scheint schwer zu finden zu sein. Die anhaltende Diskussion um Stresstests zeigt zudem auf, wie hoch die Anforderungen des Marktes nach Transparenz sind. Die Banken Europas werden diesbezüglich mit höheren Transparenz- und gestiegenen Eigenkapitalanforderungen des Marktes konfrontiert werden.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Für das Gesamtjahr 2010 hat der Commerzbank-Konzern seinen Fundingbedarf gedeckt. Jedoch werden wir weiterhin Opportunitäten am Markt nutzen und entsprechend unbesicherte beziehungsweise besicherte Emissionen platzieren. Die Anpassung des ursprünglichen Fundingplans erfolgte aufgrund des beschleunigten Abbaus von Nichtkerngeschäftsaktivitäten und einer unter dem ursprünglich geplanten Volumen liegenden Kreditnachfrage. Wir gehen davon aus, dass wir unsere im ersten Halbjahr erfolgreichen Emissionsaktivitäten im Verlauf des Geschäftsjahres – gemäß genannter Prämisse – weiter fortsetzen können.

Die Fundingaktivitäten werden auch im zweiten Halbjahr regelmäßig an geänderte Voraussetzungen angepasst. Grundlage der Überprüfung sind das bankinterne Stable-Funding-Konzept sowie die Entwicklung der deckungsstockfähigen Aktiva. Das Stable-Funding-Konzept stellt den strukturellen Liquiditätsbedarf für das Kernaktivgeschäft der Bank sowie die nicht innerhalb eines Jahres liquidierbaren Aktiva den langfristig der Bank zur Verfügung stehenden Passivmitteln – inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen – gegenüber. Auch wenn weiterhin von einem volatilen Kapitalmarktumfeld ausgegangen werden muss, sollten die durchschnittlichen Refinanzierungskosten am Kapitalmarkt im laufenden Geschäftsjahr unter denen des Vorjahres liegen.

Geplante Investitionen

Bei den geplanten Investitionen haben sich im ersten Halbjahr 2010 nachfolgend aufgeführte Konkretisierungen ergeben.

Die Investitionstätigkeiten im laufenden Jahr wie auch in den kommenden Jahren sind weiterhin durch die Integration der Dresdner Bank geprägt. Dadurch werden künftig Einsparungen gegenüber 2008 erzielt, die nach vollständiger Umsetzung auf jährlich 2,4 Mrd Euro anwachsen werden. Von den insgesamt vorgesehenen Investitionen für die Integration in Höhe von 2,5 Mrd Euro sind 2,1 Mrd Euro bis zum 30. Juni 2010 angefallen; davon 0,3 Mrd Euro im ersten Halbjahr 2010 als laufender Umsetzungsaufwand.

Im Segment Asset Based Finance wurde in der Commerz Real AG im vierten Quartal 2009 aufgrund der Auswirkungen der Finanzmarktkrise das Strategieprojekt Correlation aufgesetzt. Hierbei wird die Trennung von nicht strategischen Randaktivitäten geprüft. Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation geplant. In diesem Zusammenhang sind die für das Gesamtjahr 2010 geplanten 33 Mio Euro Restrukturierungsaufwendungen bereits im ersten Halbjahr angefallen.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
16	Segmentberichterstattung
20	Prognosebericht
24	Nachtragsbericht

Das 2009 initiierte Programm Group Finance Architecture (GFA) zur Neugestaltung der Prozess- und Systemarchitektur der Finanzfunktion im Commerzbank-Konzern wird fortgeführt. Im ersten Halbjahr 2010 sind Aufwendungen in Höhe von 19 Mio Euro angefallen, für das Gesamtjahr 2010 sind insgesamt Investitionen in Höhe von 63 Mio Euro geplant. Für 2011 gehen wir von einem Investitionsvolumen in Höhe von 52 Mio Euro aus.

Darüber hinaus gibt es keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2009 genannten Inhalten.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Ein ermutigendes Zeichen setzte das problemlose Auslaufen des ersten von der EZB begebenen einjährigen Refinanzierungsgeschäftes in Höhe von 442 Mrd Euro im Juli 2010, das im Vorfeld als Test für die Liquiditätssituation des Bankensystems betrachtet wurde. Auf Nettobasis wurde dem Bankensektor hierbei unter Berücksichtigung neu ausgegebener Refinanzierungsgeschäfte Liquidität in Höhe von 244 Mrd Euro entzogen. Als Folge ist ein Anziehen der Geldmarksätze zu beobachten, was jedoch nicht auf eine grundlegende Änderung der Geldpolitik der EZB hindeutet. Gleichwohl werden die Geldmarksätze sowohl aufgrund des verringerten Volumens als auch wegen der Verkürzung der Laufzeiten der Refinanzierungsgeschäfte der Zentralbank auch im zweiten Halbjahr eher eine steigende Tendenz aufweisen. Der EONIA spiegelt hierbei im Vergleich zum Euribor die sich verändernden Marktbedingungen schneller wider. Aufgrund dieser höheren Reagibilität des EONIA gehen wir bis zum Jahresende von einer Ausweitung des richtungsweisenden 3-Monats-EONIA-Euribor-Swapsreads aus, bis sich die Marktgegebenheiten wieder in beiden Benchmarks reflektieren.

Wir gehen davon aus, dass die Anspannungen auf den Finanzmärkten auch das zweite Halbjahr beeinflussen werden. Wir erwarten jedoch auch, dass die Commerzbank ihre starke Stellung behaupten kann und aufgrund ihres Liquiditätsmanagements auch bei unerwarteten Ereignissen liquiditätsmäßig gut aufgestellt ist und ihre Refinanzierungsziele wie geplant umsetzen kann.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Mit dem Ergebnis des ersten Halbjahres haben wir einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu den von uns gesetzten Zielen erreicht. Vor diesem Hintergrund und unter der Bedingung eines stabilen Marktumfeldes gehen wir davon aus, das Gesamtjahr 2010 mit einem Gewinn abschließen zu können. Die sich erholenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dürften die Kreditqualität in vielen Branchen und Regionen verbessern. Daher erwarten wir für das Gesamtjahr eine Risikovorsorge in der Größenordnung bis zu 3 Mrd Euro und somit deutlich unter dem ursprünglich erwarteten Bedarf. Auch für die Portfolio Restructuring Unit gehen wir nach heutiger Einschätzung für das Berichtsjahr von einem insgesamt positiven Ergebnis aus. Zudem behalten wir den Abbau von Risiken weiter im Fokus; hierbei werden wir Marktopportunitäten gezielt nutzen.

Natürlich können Rückschläge an den Märkten nicht ausgeschlossen werden und auch mit Blick auf regulatorische Themen besteht weiterhin Unsicherheit. Wir werden jedoch unter genauer Beobachtung der Umfeldbedingungen unseren mit der „Roadmap 2012“ eingeschlagenen Kurs konsequent verfolgen. Dies schließt die Realisierung von Synergien im Rahmen der Integration der Dresdner Bank ein. Wir sind zuversichtlich, im weiteren Jahresverlauf gut voranzukommen.

Nachtragsbericht

Anfang Juli hat die Commerzbank den Verkauf ihrer Kleinwort-Benson-Aktivitäten an die Beteiligungsgesellschaft RHJ International wie angekündigt vollzogen. Die verantwortlichen Aufsichtsbehörden haben der Transaktion zugestimmt. Veräußert wurden die auf Vermögensverwaltung und Treuhandgeschäfte in Großbritannien und auf den Kanalinseln spezialisierten Gesellschaften Kleinwort Benson Channel Islands Holdings Limited und Kleinwort Benson Private Bank Limited. Per Ende 2009 verfügten sie im Wealth Management über ein verwaltetes Vermögen (Assets under Management) von rund 5,6 Mrd britischen Pfund (6,3 Mrd Euro) und beschäftigten mehr als 600 Mitarbeiter. Die Investmentbanking-Aktivitäten der Commerzbank, die das Investmentbanking der ehemaligen Dresdner Kleinwort und die Commerzbank-Corporates-&Markets-Aktivitäten umfassen, bleiben von der Transaktion unberührt.

Ebenfalls Anfang Juli hat die Commerzbank den Verkauf ihrer auf Bausparen spezialisierten Tochtergesellschaft Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) an die Wüstenrot Bausparkasse AG wie angekündigt vollzogen. Die deutschen Aufsichtsbehörden haben der Transaktion zugestimmt. Auch die vereinbarte Vertriebskooperation für Bausparprodukte tritt zum 2. September 2010 wie angekündigt in Kraft. Die Allianz Dresdner Bauspar verfügte per Ende 2009 über eine Bausparsumme von 21 Mrd Euro. Die Zahl der Mitarbeiter lag bei rund 350.

26	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
29	Adressenausfallrisiken
42	Markt- und Liquiditätsrisiken
45	Intensive Care/Ertragsbelastungen
47	Operationelle Risiken
47	Sonstige Risiken

Zwischenrisikobericht

26 – 28 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 26 Organisation des Risikomanagements
- 26 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

29 – 41 Adressenausfallrisiken

- 29 Commerzbank-Konzern nach Segmenten
- 34 Segmentübergreifende Portfolioanalysen

42 – 44 Markt- und Liquiditätsrisiken

- 42 Marktrisiken
- 43 Liquiditätsrisiken

45 – 46 Intensive Care/Ertragsbelastungen

47 Operationelle Risiken

47 Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

1. Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet dem Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagement-Aktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Intensive Care sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt – alle vier mit konzernweiter Ausrichtung und direkter Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den vier Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Detaillierte Ausführungen zur Risikomanagement-Organisation der Commerzbank sind dem Geschäftsbericht 2009 zu entnehmen.

2. Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Das Risikotragfähigkeitskonzept der Commerzbank ist Grundlage der risiko-/ertragsorientierten Steuerung. Im Rahmen der monatlichen Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird dem Kapitalbedarf, der sich aus dem Risikoprofil des Portfolios ergibt, das Risikodeckungspotenzial – also das zum Auffangen schlagend werdender Risiken verfügbare Kapital – gegenübergestellt.

Die Bestimmung aller wesentlichen quantifizierbaren Risiken erfolgt unter Berücksichtigung von portfoliospezifischen, volkswirtschaftlichen und bankaufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Der aus diesen Risiken resultierende Kapitalbedarf wird sowohl im regulatorischen als auch im ökonomischen Kapitalmodell ermittelt. Der Konfidenzanspruch von 99,95 % geht dabei im ökonomischen Kapitalmodell über die regulatorischen Anforderungen hinaus und berücksichtigt überdies portfoliospezifische Wechselwirkungen.

Auch bei der Definition des Risikodeckungspotenzials wird zwischen regulatorischer und ökonomischer Betrachtung differenziert. Dem regulatorischen Kapitalbedarf wird das gesetzlich definierte Kernkapital als Deckungspotenzial gegenübergestellt. Die interne ökonomische Betrachtung orientiert sich am Schutz vorrangiger Gläubiger im Liquidationsfall. Das ökonomische Risikodeckungspotenzial umfasst daher neben dem Kernkapital auch nachrangige Kapitalbestandteile, wird jedoch um Positionen bereinigt, die im Falle einer Liquidation nicht zur Verfügung stehen. Die Liquidationsannahme korrespondiert mit dem hohen Konfidenzanspruch bei der Risikomessung und gewährleistet ein in sich konsistentes, ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept. Die auf dieser Basis ermittelte ökonomische Kapitalquote beträgt per 30. Juni 2010 15,6 %.

26 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

29 Adressenausfallrisiken

42 Markt- und Liquiditätsrisiken

45 Intensive Care/Ertragsbelastungen

47 Operationelle Risiken

47 Sonstige Risiken

Zur Einschätzung der Sensitivitäten des Kapitalbedarfs und des Risikodeckungspotenzials sowie zur Ableitung von Frühwarnindikatoren kommen umfangreiche Stresstests zum Einsatz. Beim Parameterstress wird eine Verschlechterung aller relevanten Risikoparameter unterstellt. Die so gestresste ökonomische Kapitalquote beträgt per 30. Juni 2010 10,2 %.

Zur Überprüfung der Robustheit des Portfolios bei veränderten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden zudem makroökonomische Stresstests genutzt, die nicht nur den Kapitalbedarf, sondern auch die Ertragsseite und das Risikodeckungspotenzial unter Stressbedingungen analysieren. Der intern festgelegte Mindestanspruch von 8 % wurde im Berichtszeitraum in allen beschriebenen Szenarien stets eingehalten.

Des Weiteren nahm die Commerzbank am EU-weiten Stresstest 2010 teil, der vom Committee of European Banking Supervisors (CEBS) koordiniert wurde. Ziel dieses Stresstests war es, die Widerstandsfähigkeit des europäischen Bankensektors gegenüber dem Eintreten weiterer Kredit- und Marktrisiken – einschließlich der Auswirkungen eines Risikoprämienanstiegs bei europäischen Staatsanleihen – zu untersuchen. Auch im kritischsten makroökonomischen Szenario und unter Berücksichtigung von Sovereign-Stress lag die simulierte (regulatorische) Kernkapitalquote der Commerzbank mit 9,1 % deutlich oberhalb der CEBS-Anforderung (6 %). Die entsprechenden Ergebnisse sowie eine detaillierte Darstellung der Länderexposition gemäß der CEBS-Definition wurden auf der Commerzbank-Homepage (www.commerzbank.de) im Bereich Investor Relations veröffentlicht.

In der internen Risikosteuerung verwendet die Commerzbank das Exposure at Default (EaD) gemäß Basel II als zentrale Steuerungsgröße. Das auf dieser Basis ermittelte segmentübergreifende Sovereign Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien beläuft sich auf insgesamt 17 Mrd Euro.

Sovereign Exposures in ausgewählten Staaten in Mrd €	30.6.2010
Griechenland	2,8
Irland	<0,1
Italien	9,9
Portugal	1,0
Spanien	3,3

Der Anstieg der Risk-weighted Assets (RWA) von 279 Mrd Euro per März 2010 auf aktuell 290 Mrd Euro ist im Wesentlichen verursacht durch FX-Effekte, Systemharmonisierungen sowie Rating-Downgrades vor allem im Segment Asset Based Finance. Im weiteren Jahresverlauf wird im Segment Asset Based Finance und selektiv im Segment Mittelstandsbank mit Rating-Downgrades und damit verbundenen RWA-Belastungen gerechnet.

Risikotragfähigkeit Commerzbank-Konzern in Mrd €	30.6.2010	31.3.2010	31.12.2009
Tier I Kernkapital	31	30	30
Regulatorische RWA	290	279	280
davon Kreditrisiko	259	247	246
davon Marktrisiko	11	11	14
davon OpRisk	20	20	20
Regulatorische Kernkapitalquote	10,8 %	10,8 %	10,5 %
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	39	40	39
Ökonomische RWA (exkl. Diversifikationseffekte)	293	286	283
davon Kreditrisiko	184	179	173
davon Marktrisiko	59	54	63
davon OpRisk	30	33	31
davon Geschäftsrisiko	21	21	16
Diversifikationseffekte	42	42	43
Ökonomische RWA (inkl. Diversifikationseffekte)	251	244	240
Ökonomische RWA im Stressfall	382	396	358
davon Kreditrisiko	220	216	206
davon Marktrisiko	83	106	79
davon OpRisk	52	51	53
davon Geschäftsrisiko	26	23	20
Ökonomische Kapitalquote inkl. Diversifikationseffekte¹	15,6 %	16,3 %	16,1 %
Ökonomische Kapitalquote im Stressfall¹	10,2 %	10,0 %	10,8 %

¹ Werte per Dezember 2009 auf Basis der aktuellen Methodik.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Im Weiteren werden unter den Adressenausfallrisiken Länder-, Emittenten- sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften subsumiert.

1. Commerzbank-Konzern nach Segmenten

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die Risikokennzahlen Exposure at Default (EaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD) sowie Unexpected Loss (UL = Ökonomischer Kapitalverbrauch mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einer Haltedauer von einem Jahr) genutzt. Diese verteilen sich wie folgt auf die Segmente:

Kreditrisikozahlen nach Segmenten per 30.6.2010	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €	Risikodichte in bp	Unexpected Loss in Mio €
Kernbank	338	1 252	37	8 708
Privatkunden	75	265	35	1 099
Private Baufinanzierung	36	124	34	
Renditeobjekte	5	17	33	
Individualkredite	14	64	46	
Verfügungskredite/Ratenkredite/ Kreditkarten	11	50	44	
Inländische Tochtergesellschaften	4	7	16	
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	4	4	10	
Mittelstandsbank	108	440	41	3 630
Financial Institutions	20	59	30	
Corporates Inland	64	286	45	
Corporates Ausland	25	95	39	
Central & Eastern Europe	25	237	96	798
BRE Group	20	123	60	
CB Eurasija	2	35	205	
Bank Forum	1	68	1 000	
Sonstige	2	11	56	
Corporates & Markets	87	293	34	2 817
Deutschland	30	131	43	
Westeuropa	29	84	29	
Mittel- und Osteuropa	3	10	30	
Nordamerika	14	45	32	
Sonstige	10	23	24	
Sonstige und Konsolidierung	43	16	4	365
Optimization – Asset Based Finance	239	771	32	4 803
Commercial Real Estate	75	346	46	
Eurohypo Retail	18	36	20	
Shipping	28	296	105	
<i>davon Schiffsfinanzierungen</i>	24	284	118	
Public Finance	118	93	8	
Downsize – PRU	29	156	54	1 189
Gesamt	606	2 180	36	14 700

1.1 Segment Privatkunden

Der leichte Portfoliorückgang seit März ist primär verursacht durch Exit-Einheiten. Das inländische Kreditvolumen im Kerngeschäft konnte in Folge stärkeren Neugeschäfts im zweiten Quartal stabilisiert werden. Das Ziel einer risikoorientierten Preiskalkulation wird dabei konsequent weiterverfolgt.

Die Wirtschaftskrise hat sich in der Qualität des Portfolios weniger stark niedergeschlagen als ursprünglich angenommen. Die Risikodichte entwickelte sich auch dank laufender Qualitätssicherungsmaßnahmen im Portfolio stabil und liegt mit 35 Basispunkten weiter im Rahmen der Erwartungen. Durch die inzwischen verbesserten konjunkturellen Aussichten und die positive Situation am Arbeitsmarkt wird bis zum Jahresende nicht mehr mit negativen Effekten aus makroökonomischen Faktoren auf das Portfolio gerechnet.

Die Risikovorsorge des zweiten Quartals bewegte sich in etwa auf dem Niveau des Vorquartals und liegt damit weiter im Rahmen der Erwartungen. Für den weiteren Verlauf des Jahres wird mit einer stabilen Risikoentwicklung gerechnet.

1.2 Segment Mittelstandsbank

Das zweite Quartal 2010 war hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung von überwiegend guten Nachrichten geprägt. Die Erholung der Weltwirtschaft hat sich weiter fortgesetzt, mit positiven Auswirkungen auf die Kernmärkte der Mittelstandsbank. In einzelnen Kernbranchen in Deutschland sind deutliche Bonitätsverbesserungen gegenüber der schwierigen Situation im Jahr 2009 erkennbar. Die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Erholung, auch unterfüttert durch positive Daten vom Arbeitsmarkt im Inland, wurde weiter bestätigt und das Rückschlagspotenzial weiter begrenzt.

Aus Sicht des Risikomanagements bleibt 2010 dennoch ein herausforderndes Jahr. Tendenziell eher schwächere Jahresabschlüsse per 2009 treiben derzeit noch häufig negative Ratingentwicklungen im Einzelfall, ohne dass die konjunkturellen Aussichten dies schon konkret durch entsprechende Gegenbewegungen kompensieren können. Dennoch ist weiter davon auszugehen, dass das Gesamtportfolio überwiegend im Investment Grade-Bereich verbleiben wird.

Die Entwicklung des Kreditvolumens wird wesentlich von der Veränderung des Investitionsverhaltens der Kunden abhängen. Insgesamt wird für die Mittelstandsbank mit einem leicht steigenden Kreditvolumen bis zum Jahresende 2010 gerechnet.

Zur Entwicklung der Financial Institutions siehe Abschnitt 2.3.

1.3 Segment Central & Eastern Europe (CEE)

Die wirtschaftliche Situation in Mittel- und Osteuropa hat sich in den letzten Monaten verbessert, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität in den einzelnen Ländern. Getrieben von erholt Rohstoffpreisen beziehungsweise gestiegenen Exporten nach Westeuropa und Asien haben alle Volkswirtschaften positive Wachstumsraten ausgewiesen, allerdings immer noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau.

In Polen hat sich die erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung fortgesetzt. Das Risikoprofil der BRE Bank hat sich im zweiten Quartal nicht wesentlich geändert, auch wenn kleinere Auswirkungen der gestiegenen Arbeitslosenraten auf das Retail-Portfolio zu beobachten sind.

In Russland hat sich der Aufschwung gefestigt. Dies spiegelt sich auch in der Risikodichte des Portfolios wider, die von 253 Basispunkten im ersten Quartal 2010 auf jetzt 205 Basispunkte gesenkt werden konnte. Die Bank erwartet weitere Verbesserungen der Risikosituation insbesondere bei rohstoffexportierenden Unternehmen.

Auch in der Ukraine gibt es leicht positive Signale, obwohl die Risikosituation weiterhin angespannt ist. Die Aufwertung der Lokalwährung gegenüber dem US-Dollar hat etwas Entspannung für die Kredite in Fremdwährungen gebracht. Weiterhin liegt hier der Fokus auf der Risikobegrenzung.

Auch die Währungen anderer Länder in Mittel- und Osteuropa haben in den letzten Monaten gegenüber dem Euro wieder aufgeholt, wodurch sich die in Euro gemessenen absoluten Portfoliokennzahlen wie EaD und EL entsprechend erhöhten. Die beschriebene positive wirtschaftliche Entwicklung des Segments ist in der rückläufigen Risikodichte des Portfolios erkennbar.

1.4 Segment Corporates & Markets

Der Abbau von Klumpenrisiken bei Financial Institutions und Firmenkunden wurde auch im zweiten Quartal kontinuierlich fortgeführt. Das weiter verbesserte Marktumfeld ermöglicht aber auch den Abschluss von Neugeschäft mit guten Adressen unter strengen Risk/Return-Gesichtspunkten. Im Leveraged Finance-Bereich ist eine Verstärkung der Marktaktivitäten zu beobachten; im Rahmen einer konservativen Risikostrategie wurden im zweiten Quartal auf selektiver Basis neue Transaktionen und Erhöhungen im Bestandsgeschäft begleitet. Der regionale Fokus des Segments liegt mit 59 Mrd Euro in Deutschland und Westeuropa; der Anteil von Nordamerika hat sich – auch wechsellkursbedingt – auf 14 Mrd Euro erhöht.

1.5 Segment Asset Based Finance

Das Segment Asset Based Finance (ABF) setzt sich aus den Teilportfolios Commercial Real Estate (CRE), CRE Asset Management, Eurohypo Retail, Schiffsfinanzierung und Public Finance zusammen, die im Folgenden detailliert dargestellt sind.

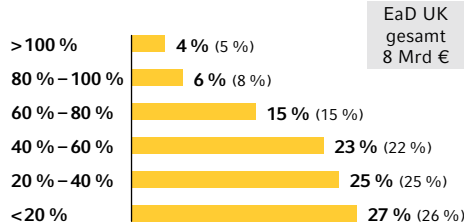
Commercial Real Estate Das Gesamtexposure (EaD) im Bereich CRE, das sich im Wesentlichen in der Eurohypo befindet, beträgt zum 30. Juni 2010 75 Mrd Euro. Hauptbestandteile sind die Teilportfolios Büro (28 Mrd Euro), Handel (21 Mrd Euro) und Wohnimmobilien (9 Mrd Euro). Der strategiekonforme Exposureabbau wurde im zweiten Quartal 2010 zwar weiter fortgesetzt, allerdings blieb der EaD aufgrund des starken Anstiegs des US-Dollars gegenüber dem Euro nahezu unverändert.

In den CRE Exposures sind auch die Portfolios des Bereichs CRE Asset Management (überwiegend Commerz Real) enthalten, die sich aus den mit Sicherheiten unterlegten Beständen im Immobilien- und Mobiliensektor zusammensetzen.

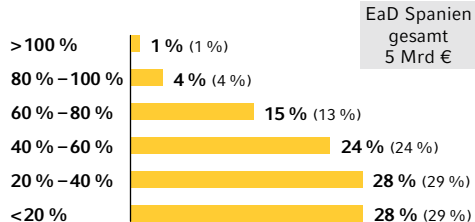
Die Lage auf den Immobilienmärkten hat sich zwar weiterhin nicht beruhigt, insgesamt ist die Prognose für die Marktwertentwicklung aber leicht positiv. Weitere Risiken werden derzeit vor allem in den USA gesehen. Die durch Grundschulden besicherten Finanzierungen der Eurohypo zeigen unverändert akzeptable Abdeckungsquoten.

Loan to Value – UK¹

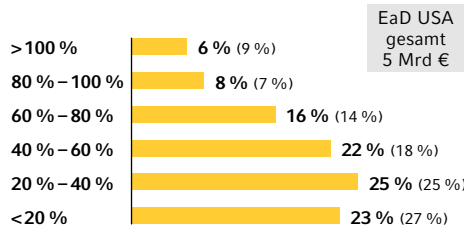
geschichtete Darstellung

**Loan to Value – Spanien¹**

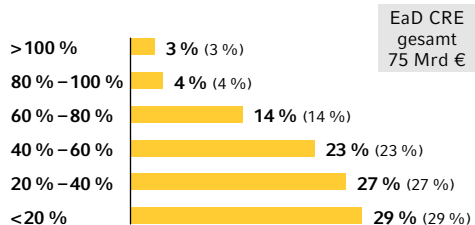
geschichtete Darstellung

**Loan to Value – USA¹**

geschichtete Darstellung

**Loan to Value – CRE gesamt¹**

geschichtete Darstellung



¹ Auslaufsichtung Basis Marktwerte; exkl. Margelinien und Corporate Loans; ohne Berücksichtigung von Zusatzsicherheiten.

Alle Darstellungen beziehen sich auf grundpfandrechtmäßig besichertes Geschäft. Werte in Klammern: Dezember 2009.

Eurohypo Retail Das Exposure des Eurohypo-Retailportfolios beträgt zum Stichtag 30. Juni 2010 18 Mrd Euro, wobei die Schwerpunkte unverändert in den Bereichen Eigenheime (11 Mrd Euro) und Eigentumswohnungen (4 Mrd Euro) liegen.

Schiffsfinanzierung Das Exposure der Schiffsfinanzierungen stieg aufgrund des starken Anstiegs des US-Dollars gegenüber dem Euro im zweiten Quartal 2010 unter voller Einbeziehung der Deutschen Schiffsbank AG (92 %-ige Tochtergesellschaft) um 1 Mrd Euro auf 24 Mrd Euro an. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt unverändert auf den drei Standard-schiffstypen Containerschiffe (7 Mrd Euro), Tanker (6 Mrd Euro) und Massengutfrachter (5 Mrd Euro). Die restlichen 6 Mrd Euro beinhalten unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Die Strategie der konsequenten Risikoreduzierung im Bestandsgeschäft hat im Berichtszeitraum zu ersten Stabilisierungserfolgen auch infolge einvernehmlich mit Kunden vorgenommener Restrukturierungen geführt, die sich naturgemäß nur mit zeitlicher Verzögerung auf die Risikokennziffern auswirken werden. Vorläufig setzt sich allerdings noch die tendenziell negative Entwicklung aus dem ersten Quartal fort, so dass sich der Expected Loss abermals um 26 Mio Euro auf 284 Mio Euro und die Risikodichte um 4 Basispunkte auf 118 Basispunkte erhöht hat.

Dem prognostizierten Wachstum der Weltwirtschaft von gut 4 % und dem daraus resultierenden Handelsvolumen mit entsprechender Auswirkung auf die Transportnachfrage stehen nach wie vor zusätzliche, auf den Markt drängende Neubauten gegenüber. Bei begrenztem Verschrottungspotenzial und abschmelzenden Liquiditätsreserven der Kunden ist daher mit einer weiteren Portfoliomigration in den Non-Investment Grade-Bereich, zum Teil auch in das Default-Portfolio, zu rechnen.

Demgegenüber bieten sich im aktuellen Marktumfeld aufgrund stärkerer Kapazitätsnachfrage und besserer Charterpreise wieder Ansatzpunkte für Neu- und Zusatzgeschäften mit attraktivem Risk-/Return-Profil und positiven Impulsen für das Portfolio.

Public Finance Das Public Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren mit überwiegend langen Laufzeiten zusammen, die teilweise in der Kategorie Available for Sale (AfS), zum größten Teil aber unter Loans and Receivables (LaR) durch Eurohypo und EEPK gehalten werden. Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (74 Mrd Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Portfolio entfällt auf Banken (45 Mrd Euro EaD), wobei der Fokus ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 94 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Der EaD des gesamten Public Finance-Portfolios wurde im zweiten Quartal 2010 um 7 Mrd Euro auf 118 Mrd Euro reduziert. Insgesamt wird ein Abbau auf maximal 100 Mrd Euro bis Ende 2011 angestrebt.

1.6 Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU)

In der PRU sind ausschließlich Assets zusammengeführt, die von der Commerzbank als nicht strategisch eingestuft wurden und deshalb abgebaut werden sollen. Die Bündelung erlaubt ein einheitliches und effizientes Management dieser Positionen. Es handelt sich dabei um Structured Credit-Positionen (im Wesentlichen Asset Backed Securities – ABS) mit einem Nominalwert per 30. Juni 2010 in Höhe von 35,1 Mrd Euro, die im Detail in Kapitel 2.1.1 dargestellt werden; darin enthalten sind sonstige nicht strukturierte Kreditpositionen mit einem Nettobuchwert von 0,4 Mrd Euro.

Bei den sonstigen Positionen in der PRU handelt es sich größtenteils um Anleihen, Kredite, Credit Default Swaps und Tranchen auf Pools von Credit Default Swaps, die außerhalb des strategischen Fokus der Commerzbank liegen. Sie werden aktiv gegen Marktbewegungen immunisiert, wobei Credit Default Swaps sowie die standardisierten Credit-Indizes und Index-Tranchen verwendet werden. Das Buch weist eine Konzentration in den Ratingklassen BBB und BB auf. Weiterhin besteht insgesamt nur ein geringes Risiko gegenüber Adressen aus dem Finanzbereich. Das Management der Positionen erfolgt innerhalb enger Limite für VaR und Credit Spread-Sensitivitäten. Die positive Marktentwicklung hat seit Jahresbeginn zu einer absoluten Reduktion der Marktwerte sowohl von gekauften als auch verkauften Credit Default Swap-Positionen geführt. Im zweiten Quartal konnten weitere Volumenreduktionen in nicht strukturierten Anleihen, Krediten und CDS umgesetzt werden, wobei das Volumen an CDS fast vollständig abgebaut wurde.

2. Segmentübergreifende Portfolioanalyse

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

2.1 Structured Credit-Portfolio

Structured Credit-Portfolio	30.6.2010		31.3.2010		31.12.2009	
	Nominalwerte	Risikowerte ¹	Nominalwerte	Risikowerte ¹	Nominalwerte	Risikowerte ¹
in Mrd €						
PRU	35,1	21,7	33,9	21,2	37,3	23,7
RMBS	8,7	5,8	8,7	6,1	8,7	5,9
CMBS	0,8	0,5	1,4	1,0	2,2	1,6
CDO	12,7	7,6	11,4	6,6	12,5	7,3
Sonstige ABS	4,4	3,7	4,1	3,6	5,7	5,2
PFI/Infrastructure	4,3	4,0	4,2	3,9	4,1	3,7
CIRC	0,7	0,0	0,8	0,0	0,9	0,0
Andere Structured Credit-Positionen	3,4	0,2	3,3	0,0	3,2	0,0
Non-PRU	12,6	12,2	12,9	12,4	13,1	12,6
Conduits	5,0	5,0	5,5	5,5	5,9	5,9
Sonstige	7,6	7,2	7,4	6,9	7,2	6,7
Gesamt	47,7	33,9	46,8	33,6	50,4	36,3

2.1.1 Structured Credit-Exposure PRU

Nachdem im Markt für Structured Credit-Produkte wie „CDO“, „CMBS“ und „RMBS“ in den ersten Monaten des Jahres 2010 weiter rückläufige Spreads zu verzeichnen waren, kam es im Berichtsquartal infolge der „Griechenland-Krise“ zu leichten Spreadausweitungen und erhöhter Spreadvolatilität, insbesondere auch bei Senior-Tranchen in den jeweiligen Verbriefungsstrukturen, die im Vorquartal besonders stark von rückläufigen Spreads profitiert hatten. In diesem Umfeld wurden in Beibehaltung der wertmaximierenden Abbaustrategie deutlich weniger Assets veräußert als im ersten Quartal 2010. Bedingt durch einen starken Anstieg des US-Dollars und des britischen Pfunds stieg trotz Assetverkäufen und Tilgungen das Nominalvolumen von 33,9 Mrd Euro auf 35,1 Mrd Euro – bei einem leichten Anstieg der Risikowerte¹ von 21,2 Mrd Euro auf 21,7 Mrd Euro – an. Die Commerzbank verfolgt dabei unverändert die Fortsetzung des in den letzten Quartalen erfolgreich umgesetzten zügigen wertmaximierenden Abbaus des Structured Credit-Portfolios.

Insgesamt werden über die Restlaufzeit der Assets Wertaufholungen erwartet, wobei zukünftige Wertverluste zum Beispiel bei den bereits stark abgeschriebenen US-RMBS und US-CDO of ABS durch die positiven Wertentwicklungen anderer Assets weit überkompensiert werden. Dabei spielt sowohl der zwischenzeitlich lange Zeitraum seit Auflage der Strukturen, welcher eine zuverlässige Einwertung der künftigen Portfolio-Performance ermöglicht, als auch die insgesamt sich stabilisierende gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den für uns maßgeblichen Volkswirtschaften eine entscheidende Rolle.

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominal des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

26 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

29 Adressenausfallrisiken

42 Markt- und Liquiditätsrisiken

45 Intensive Care/Ertragsbelastungen

47 Operationelle Risiken

47 Sonstige Risiken

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Bestands des Structured Credit-Exposures nach Ratings auf Basis der Risikowerte.

Ratingverteilung Structured Credit-Portfolio in Mrd €	30.6.2010
AAA	5,5
AA	3,6
A	3,3
BBB	5,8
< BBB	3,4

Asset Backed Securities (ABS) Hierbei handelt es sich um Investments in ABS-Papiere, die von der Commerzbank im Rahmen des Kreditersatzgeschäfts beziehungsweise in ihrer Funktion als Arranger und Marktteilnehmer im Handel mit diesen Produkten vorgenommen wurden. Seit Anfang 2010 werden die Positionen in die Produktsegmente RMBS, CMBS, CDO und Sonstige ABS gegliedert. Dies erlaubt eine übersichtliche und assetklassenspezifische Darstellungsweise und trägt der abnehmenden Bedeutung der bis Ende 2009 dargestellten PRU-Subportfolios ABS Hedge Book und Conduits Rechnung.

Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch private Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die jeweils finanzierten Wohnimmobilien teilweise oder voll besichert. Insgesamt beträgt hier der Risikowert zum Stichtag 5,8 Mrd Euro (31. Dezember 2009: 5,9 Mrd Euro).

Die Bestände an direkten und indirekten Verbriefungen von US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten sind bereits zu einem hohen Prozentsatz abgeschrieben. Trotz der derzeit aufgrund der Seniorität der Investments teilweise eingehenden Tilgungen sind wegen der unsicheren zukünftigen Performance dieses Sektors in Einzelfällen weitere Wertkorrekturen im Jahresverlauf 2010 nicht auszuschließen. Das US-RMBS-Portfolio weist zum Ende des Berichtsquartals einen Risikowert von 1,0 Mrd Euro (31. Dezember 2009: 0,9 Mrd Euro) aus. Die Mark-Down-Ratio für US-RMBS liegt zum 30. Juni 2010 bei 69 %.

Europäische RMBS-Positionen (Risikowert 4,8 Mrd Euro) haben aufgrund der „Griechenland-Krise“ trotz verbesserter oder stabilisierter Fundamental- und Performancedaten (Arbeitslosigkeit, Hauspreisentwicklung) infolge von Spreadausweitungen (vor allem bei vorrangigen Tranchen) gegenüber dem Vorquartal an Wert verloren. Diesen marktwertinduzierten Wertminderungen steht die unveränderte, aus den Fundamentaldaten abgeleitete Erwartung einer vollständigen Rückzahlung dieser Verbriefungen gegenüber.

Ratingverteilung RMBS in Mrd €	30.6.2010
AAA	3,7
AA	0,3
A	0,7
BBB	0,2
< BBB	0,9

Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch gewerbliche Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die jeweils finanzierten Gewerbeimmobilien teilweise oder voll besichert.

Die CMBS weisen aufgrund des auch im zweiten Quartal fortgesetzten erfolgreichen Abbaus per Ende Juni 2010 nur noch einen Risikowert von 0,5 Mrd Euro auf (31. Dezember 2009: 1,6 Mrd Euro), die verbrieften Gewerbeimmobilienkredite stammen überwiegend aus Großbritannien/Irland (19 %), Kontinentaleuropa (25 %) und paneuropäischen Transaktionen (51 %). Der Anteil an US-CMBS konnte von 14 % auf 5 % zurückgeführt werden.

Nach wie vor sind realisierte Kreditverluste im CMBS-Markt derzeit erst in geringem Umfang eingetreten. Die für die CMBS der PRU vorgenommenen starken Wertkorrekturen resultieren damit hauptsächlich aus der Erwartung eines deutlichen Anstiegs der Verluste aufgrund der eingeschränkten Refinanzierungsmöglichkeiten für Gewerbeimmobilienkredite. Die günstige Spreadentwicklung Anfang des Jahres 2010 konnte sich im zweiten Quartal nicht fortsetzen oder stabilisieren. Wie auch andere Segmente waren CMBS von moderaten Spreadausweitungen, erhöhter Spreadvolatilität und damit verbundenen Wertverlusten betroffen. Die Mark-Down-Ratio per 30. Juni 2010 liegt bei 32 %.

Ratingverteilung CMBS in Mrd €	30.6.2010
AAA	0,1
AA	<0,1
A	<0,1
BBB	<0,1
< BBB	0,3

Collateralised Debt Obligations (CDO) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Unternehmenskredite und/oder -anleihen sowie andere ABS besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Der Grad der Besicherung dieser Aktiva selbst variiert zwischen sehr gering und sehr hoch und ist transaktionsabhängig.

Insgesamt hat sich das Risikoexposure zum Stichtag in dieser Assetklasse auf 7,6 Mrd Euro (31. Dezember 2009: 7,3 Mrd Euro) leicht erhöht, was auf den stark gestiegenen US-Dollar zurückzuführen ist. Der größte Anteil hiervon entfällt mit 52 % des Risikowertes auf CDOs, denen überwiegend Unternehmenskredite für Corporates in den USA und in Europa zugrunde liegen (CLOs). CLOs profitieren unverändert von weiter sinkenden Ausfallzahlen und -prognosen als auch gestiegenen Recovery-Erwartungen im Unternehmenssektor. Jüngst haben Spreadausweitungen und gestiegene Spreadvolatilitäten aber auch in diesem Sektor zu leicht rückläufigen Marktwerten in unserem Portfolio geführt. Die Mark-Down-Ratio zum Berichtsstichtag liegt bei 16 %.

Weitere 40 % des Risikowertes entfallen auf US-CDOs of ABS, die größtenteils durch US-Subprime RMBS besichert sind. Die Mark-Down-Ratio beträgt aufgrund der unverändert geringen Bonitätseinschätzung für private Immobilienfinanzierungen im US-Subprime-Markt und der konservativen Berücksichtigung daraus resultierender Verluste 57 %, obgleich die von der Commerzbank gehaltenen Verbriefungen zum überwiegenden Teil aus den höchstrangigen Tranchen solcher CDOs bestehen.

Insgesamt definieren transaktionsspezifische Poolzusammensetzungen (Vintage, Assettyp) und die CDO-Struktur das individuelle Risikoprofil des Exposures.

26 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

29 Adressenausfallrisiken

42 Markt- und Liquiditätsrisiken

45 Intensive Care/Ertragsbelastungen

47 Operationelle Risiken

47 Sonstige Risiken

Ratingverteilung CDO in Mrd €	30.6.2010
AAA	0,9
AA	1,6
A	1,1
BBB	2,2
< BBB	1,8

Sonstige ABS In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Konsumentenkredite (inklusive Studenten- und Autokredite), Leasingforderungen und sonstige Forderungsarten besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Der Grad der Besicherung dieser Aktiva selbst variiert zwischen sehr gering und sehr hoch (zum Beispiel Autokredite) und ist transaktionsabhängig.

Insgesamt beträgt der Risikowert per 30. Juni 2010 in dieser Assetklasse 3,7 Mrd Euro (31. Dezember 2009: 5,2 Mrd Euro). Der größte Anteil des Risikoexposures entfällt auf Consumer ABS und ABS, die durch sonstige US-Aktiva besichert sind, wie beispielsweise verbriefte Forderungen aus der Vermarktung von Filmrechten und Lebensversicherungspolizen. Im Berichtszeitraum wurde das Exposure gegenüber Forderungen aus der Vermarktung von Filmrechten weiter aktiv reduziert. Allerdings kann es aufgrund von transaktionsindividuellen Strukturcharakteristika noch zu Ertragsbelastungen kommen.

Der Bestand an Consumer ABS, insbesondere US-Consumer ABS, wurde auch im zweiten Quartal 2010 konsequent weiter abgebaut. Die Mark-Down-Ratio der in diesem Segment verbliebenen Positionen beträgt zum Berichtsstichtag 16 %.

PFI/Infrastruktur-Finanzierungen Ebenfalls innerhalb der Kategorie Structured Credit der PRU ist das Exposure in sogenannten Private Finance Initiatives (PFI) mit einem Risikowert von 4,0 Mrd Euro zum 30. Juni 2010 enthalten. Das Portfolio umfasst die private Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Sämtliche Finanzierungen im Bestand der PRU entfallen dabei auf Großbritannien und sind durch extrem lange Laufzeiten von mehr als 10 bis über 40 Jahren gekennzeichnet. Das Kreditrisiko des Bestandes ist zu über 80 %, meist durch Monoline-Versicherer, abgesichert.

Credit Investment Related Conduits (CIRC)/Andere Structured Credit-Positionen Aus den nominellen Engagements resultiert zum 30. Juni 2010 ein Risikoexposure von insgesamt 0,2 Mrd Euro, wobei unverändert keine Verluste erwartet werden.

2.1.2 Structured Credit-Exposure Non-PRU

Im Folgenden wird auf Structured Credit-Positionen aus dem strategischen Kundengeschäft eingegangen, die auch zukünftig der Kernbank zugeordnet bleiben und deshalb nicht in die PRU transferiert wurden. Es handelt sich dabei um Conduit Exposures des Segments Corporates & Markets sowie sonstige überwiegend staatsgarantierte ABS, die in der Eurohypo und der CB Europe (Irland) gehalten werden. Mit Ausnahme des Conduit-Geschäfts betreibt die Commerzbank auch außerhalb der PRU kein ABS-Neugeschäft. Zusammen mit den einzelnen Darstellungen in Kapitel 2.1.1 (Structured Credit- beziehungsweise ABS-Exposures der PRU) ergibt sich damit eine Gesamtsicht auf die Produktkategorie Structured Credit beziehungsweise ABS.

Conduit Exposure Das vollständig in der Bilanz der Commerzbank abgebildete, nicht durch die PRU verwaltete Asset Backed Commercial Paper (ABCP) Conduit-Geschäft des Segments Corporates & Markets belief sich Ende Juni 2010 auf 5,0 Mrd Euro (Dezember 2009: 5,9 Mrd Euro). Der Rückgang ist auf amortisierende ABS-Programme in den Conduits zurückzuführen. Die Positionen bestehen überwiegend aus Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien zugunsten der von der Commerzbank administrierten Conduits „Kaiserplatz“ und „Silver Tower“. Die einzige noch verbliebene Transaktion mit Drittbank-Conduits wurde im zweiten Quartal terminiert und vollständig zurückbezahlt.

Die den ABCP-Programmen der Bank zugrunde liegenden Forderungen sind stark diversifiziert und spiegeln die unterschiedliche Geschäftsausrichtung der jeweiligen Forderungsverkäufer beziehungsweise Kunden wider. Diese Forderungsportfolios enthalten keine US-Non-Prime RMBS-Anteile. Unverändert sind bislang bei keiner dieser Transaktionen Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikovorsorge für die unter der IFRS-Kategorie Loans and Receivables geführten Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

Ratingverteilung Conduits Non-PRU in Mrd €	30.6.2010
AAA	1,3
AA	1,6
A	1,6
BBB	0,5
< BBB	0,1

Das Volumen der von „Silver Tower“ finanzierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 30. Juni 2010 auf 4,2 Mrd Euro (per 31. Dezember 2009: 5,0 Mrd Euro). Den ABS-Strukturen liegen Forderungsportfolios von Kunden, aber auch bankeigene Kreditforderungen (Silver Tower 125, Volumen 1,3 Mrd Euro), die im Rahmen eines aktiven Kreditrisikomanagements verbrieft wurden, zugrunde.

Das Volumen der unter „Kaiserplatz“ finanzierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 30. Juni 2010 auf 0,8 Mrd Euro (per 31. Dezember 2009: 0,9 Mrd Euro). Nahezu sämtliche Assets entfallen hier auf die Verbrieftung von Forderungsportfolios von und für Kunden.

Sonstige Asset Backed Exposures Weitere ABS-Positionen mit einem Gesamtrisikoe Exposure von 7,2 Mrd Euro werden überwiegend von der Eurohypo im Bereich Public Finance (5,8 Mrd Euro) und der CB Europe (Irland) (1,2 Mrd Euro) gehalten. Es handelt sich dabei vor allem um staatsgarantierte Papiere (5,9 Mrd Euro), wovon rund 4,5 Mrd Euro auf US-Government Guaranteed Student Loans entfallen. Weitere 0,2 Mrd Euro verteilen sich auf Non-US-RMBS, CMBS sowie sonstige überwiegend europäische ABS-Papiere.

Originatorenpositionen Zusätzlich zu den auf den vorigen Seiten dargestellten Sekundärmarktpositionen haben Commerzbank und Eurohypo im Laufe der letzten Jahre – überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements – Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 13,7 Mrd Euro vorgenommen, wovon zum Stichtag 30. Juni 2010 Risikopositionen in Höhe von 8,9 Mrd Euro zurückbehalten wurden. Der weitaus größte Teil dieser Positionen entfällt mit 8,1 Mrd Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig AAA/AA-geratet sind.

26 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

29 Adressenausfallrisiken

42 Markt- und Liquiditätsrisiken

45 Intensive Care/Ertragsbelastungen

47 Operationelle Risiken

47 Sonstige Risiken

Die aus der Originatorenrolle resultierenden Positionen spiegeln die Sicht des aufsichtsrechtlichen Meldewesens unter Berücksichtigung eines regulatorisch anerkannten Risikotransfers wider. Aufgeführt sind neben den verbrieften Kreditportfolios der Commerzbank auch die am Sekundärmarkt zurückerworbenen Wertpapiere beziehungsweise zurückbehaltenen Tranchen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Tranchen im Sinne eines handelbaren Wertpapiers strukturiert worden sind.

Verbriefungspool per 30.6.2010 in Mrd €	Fälligkeit	Gesamt- volumen ¹	Volumen Commerzbank ¹		
			Senior	Mezzanine	First Loss Piece
Corporates	2013–2027	8,1	7,3	0,1	0,2
MezzCap	2036	0,2	<0,1	<0,1	<0,1
RMBS	2048	0,3	<0,1	<0,1	<0,1
CMBS	2010–2084	5,1	0,8	0,4	<0,1
Gesamt		13,7	8,1	0,5	0,3

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Bank- und Handelsbuch.

2.2 Leveraged Acquisition Finance (LAF)-Portfolio

Für das LAF-Portfolio wurden im ersten Halbjahr 2010 sowohl neue Transaktionen und Erhöhungen im Bestandsgeschäft begleitet als auch vorzeitige, vollständige oder anteilige Rückzahlungen von bestehenden Transaktionen vorgenommen. Dies bestätigt den erwarteten Trend zur Normalisierung dieses Marktsegments nach den Verwerfungen der Finanzmarktkrise. Im Zuge einer konservativen Risikostrategie wird Neugeschäft weiterhin gleichwohl nur auf selektiver Basis im Rahmen vorgegebener Leitplanken und unter besonderer Beobachtung der Marktentwicklung getätigt, zumal die Unternehmen im LAF-Portfolio mit Blick auf die regelmäßig höheren Verschuldungsgrade vergleichsweise stärker von der konjunkturellen Entwicklung abhängig sind. Das Gesamtexposure des Portfolios beläuft sich auf 4,1 Mrd Euro. Der geografische Schwerpunkt liegt unverändert in Europa (92 %) mit besonderem Fokus auf Deutschland (53 %).

Direktes LAF-Portfolio nach Branchen EaD in Mrd €	30.6.2010
Technologie/Elektronik	0,7
Chemie/Verpackung/Healthcare	0,7
Financial Institutions	0,6
Konsum	0,5
Automobil/Maschinen	0,5
Transport/Tourismus	0,3
Grundstoffe/Energie/Metall	0,3
Dienstleistungen/Medien	0,3
Sonstige	0,2
Gesamt	4,1

2.3 Financial Institutions und Non-Bank Financial Institutions-Portfolio

Die folgenden Positionen werden mehrheitlich in den Segmenten Corporates & Markets und Asset Based Finance (Public Finance) gehalten, weitere Exposures entfallen auf die Segmente Mittelstandsbank und PRU sowie auf die Treasury und in geringem Umfang auf Mittel- und Osteuropa.

FI/NBFI-Portfolio nach Regionen per 30.6.2010	Financial Institutions			Non-Bank Financial Institutions		
	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €	Risiko- dichte in bp	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €	Risiko- dichte in bp
Deutschland	35	4	1	9	12	14
Westeuropa	37	15	4	23	32	14
Mittel- und Osteuropa	7	35	47	1	2	26
Nordamerika	8	2	3	7	57	81
Sonstige	15	34	23	8	42	50
Gesamt	103	89	9	48	145	31

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Teilportfolio Financial Institutions lag auch im zweiten Quartal 2010 auf der Begrenzung von Länderrisiken, dem Abbau von Klumpenrisiken sowie einer hiermit eng verknüpften risikoorientierten Neugeschäftsstrategie. Der Fokus liegt hierbei auf Produktdiversifizierung, Cross-Selling und Risikomitigierung durch Sicherheitenhereinnahme.

Ausgehend von einem konsolidierten Exposure von 112 Mrd Euro per 31. März 2010 wurde das Portfolio im zweiten Quartal deutlich um 9 Mrd Euro abgebaut, insbesondere im Segment ABF wird aber auch weiterhin eine Reduzierung angestrebt.

Im zweiten Quartal setzte sich auch der positive Trend im NBFI-Portfolio mit einem leichten Rückgang der Risikodichte fort. Der EaD des Portfolios (inklusive ABS- und LBO-Geschäfte mit NBFI-Bezug und PRU-NBFI-Assets) blieb dabei mit 48 Mrd Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorquartal.

Die Aktivitäten konzentrieren sich hier auf die Bereiche westeuropäische Versicherungen und regulierte Funds, für die nach wie vor eine positive Marktsicht besteht. Der Schwerpunkt der Risikobegrenzungsmaßnahmen liegt unverändert auf der Reduzierung von Klumpenrisiken.

26 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

29 Adressenausfallrisiken

42 Markt- und Liquiditätsrisiken

45 Intensive Care/Ertragsbelastungen

47 Operationelle Risiken

47 Sonstige Risiken

2.4 Länderklassifizierung

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit der Bank wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und knapp 10 % auf Nordamerika. Der Rest verteilt sich auf eine große Anzahl von Ländern, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Gesamtportfolio nach Regionen per 30.6.2010	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €	Risikodichte in bp
Deutschland	295	855	29
Westeuropa	152	387	25
Mittel- und Osteuropa	43	309	72
Nordamerika	51	213	42
Sonstige	64	417	65
Gesamt	606	2 180	36

2.5 Ratingklassifizierung

Das Gesamtportfolio der Bank verteilt sich auf Basis von PD-Ratings anteilig wie folgt auf die internen Ratingklassifizierungen:

Ratingverteilung per 30.6.2010 in %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privatkunden	21	44	24	9	2
Mittelstandsbank	15	49	27	7	2
Central & Eastern Europe	22	37	25	13	3
Corporates & Markets	38	43	13	4	2
Asset Based Finance	45	36	13	4	2
Konzern¹	38	39	16	5	2

¹ Inklusive PRU und Sonstige und Konsolidierung.

2.6 Branchenklassifizierung Corporates

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen per 30.6.2010	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €	Risikodichte in bp
Grundstoffe/Energie/Metall	28	119	42
Konsum	23	132	58
Transport/Tourismus	13	76	58
Chemie/Verpackung	13	78	60
Maschinen	12	105	88
Technologie/Elektronik	11	49	43
Dienstleistungen/Medien	11	68	60
Automobil	10	73	73
Bau	4	21	49
Sonstige	15	61	40
Gesamt	142	782	55

Markt- und Liquiditätsrisiken

1. Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Spreads, Devisen- und Aktienkurse) oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar GuV-wirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Bankbuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden. Des Weiteren wird das Marktliquiditätsrisiko betrachtet, das Fälle abdeckt, in denen es der Bank aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang zu liquidieren oder abzuschließen.

Zur Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken nutzt die Commerzbank ein vielfältiges qualitatives wie auch quantitatives Instrumentarium. Vorgaben zur Laufzeitbegrenzung sowie Mindest-Ratings zielen auf die Sicherstellung der Qualität der Marktrisikopositionen ab. Quantitative Vorgaben für Sensitivitäten, VaR-Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen sowie Kennziffern zum ökonomischen Kapital limitieren das Marktrisiko. Die das Marktpreisrisiko begrenzenden qualitativen und quantitativen Faktoren werden vom Group Market Risk Committee festgelegt. Die Auslastung der Limite wird zusammen mit den relevanten P&L-Zahlen täglich an den Vorstand und die zuständigen Leiter der Konzernbereiche berichtet. Aufbauend auf qualitativen Analysen und quantitativen Kennzahlen identifiziert die Marktrisikofunktion potenzielle zukünftige Risiken und antizipiert mögliche ökonomische Wertverluste. Eine eventuell notwendige Adjustierung der Portfoliosteuerung wird in Gremien wie dem Group Market Risk Committee beschlossen.

Im zweiten Quartal 2010 führte der hohe Verschuldungsgrad einiger südeuropäischer Staaten zu steigender Unsicherheit und hohen Kursauschlägen an den Märkten. Hier konnte die Marktrisikofunktion durch ausgewählte Szenarioanalysen unterstützend zu einem zeitnahen und aktiven Risikomanagement beitragen. In der Folge wurden kritische Risiken in betroffenen Bereichen konsequent abgebaut und die Qualität des Portfolios insgesamt erhöht.

1.1 Marktrisiken im Handelsbuch

Im Verlauf des zweiten Quartals 2010 blieb der VaR im Handelsbuch insgesamt stabil, die Zerlegung in die einzelnen Anlageklassen zeigt jedoch relative Verschiebungen. Besonders deutlich ist der Rückgang des Risikos im Bereich Aktien, der auf eine verringerte Marktvolatilität zurückzuführen ist.

Das erhöhte Credit Spread-Risiko stammt aus der PRU. Ursache sind die gestiegenen Marktwerte der ABS-Positionen. Aufgrund von Credit Spread-Einengungen und des stärkeren US-Dollars gegenüber dem Euro ist das Verlustpotenzial der ABS-Papiere, gemessen als VaR, angestiegen. Zusätzlicher Einflussfaktor ist auch die erhöhte Credit Spread-Volatilität. Risikoreduzierend haben sich die Maßnahmen zum Abbau von Risikopositionen ausgewirkt.

Das Marktrisikoprofil im Handelsbuch ist über alle Anlageklassen diversifiziert, zeigt aber eine deutliche Dominanz im Bereich der Credit Spread-Risiken.

26	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
29	Adressenausfallrisiken
42	Markt- und Liquiditätsrisiken
45	Intensive Care/Ertragsbelastungen
47	Operationelle Risiken
47	Sonstige Risiken

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch in Mio €	30.6.2010	31.3.2010	31.12.2009
Credit Spread	25,3	22,6	32,6
Zinsen	9,8	10,4	13,9
Aktien	5,9	9,0	9,0
FX	2,0	2,9	3,5
Rohwaren	2,7	1,6	1,5
Gesamt	45,8	46,5	60,5

99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 250 Tage Historie.

1.2 Marktrisiken im Bankbuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Bankbuch sind die Credit Spread-Risiken des Bereichs Staatsfinanzierung (Public Finance) mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo und EEPK, die Portfolios von Treasury sowie das Aktienkursrisiko des Beteiligungsbestands. Die beschlossene Reduzierung des Public Finance-Portfolios wird im Rahmen der De-Risking-Strategie weiterhin fortgeführt.

Credit Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 bp | in Mio Euro



* Pro-forma.

Das vorstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) im Bankbuch des Commerzbank-Konzerns. Die Gesamtposition blieb im zweiten Quartal mit 91 Mio Euro relativ unverändert. Hiervon entfallen per Ende Juni 2010 weiterhin etwa 76 % auf Wertpapierpositionen, die als LaR klassifiziert sind. Credit Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und GuV.

Aus dem Beteiligungsportfolio wurden im zweiten Quartal Bestände abgebaut. Dies führt zu einer erheblichen Reduktion der Aktienrisiken im Bankbuch.

2. Liquiditätsrisiken

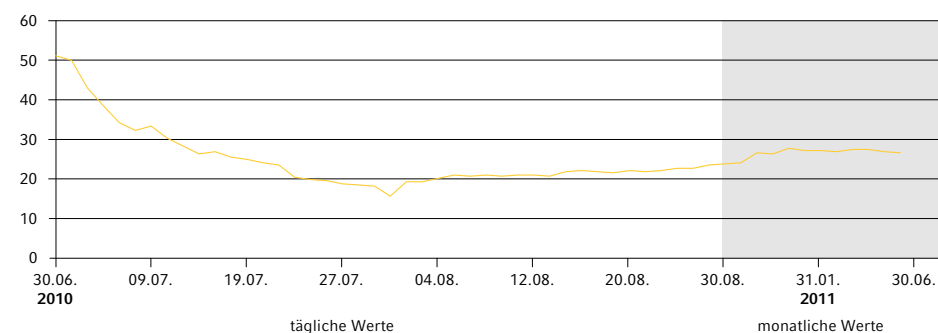
Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das interne Liquiditätsrisikomodelle der Commerzbank. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität (Available Net Liquidity – ANL) für die nächsten 12 Monate in verschiedenen Szenarien. Die Berechnung erfolgt auf Basis von deterministischen, das heißt vertraglich vereinbarten wie auch von statistisch erwarteten ökonomischen Cashflows und unter Berücksichtigung liquidierbarer Vermögenswerte. Unter diesen Vermögenswerten lag das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva zum 30. Juni 2010 bei 74,5 Mrd Euro.

Steuerungsrelevant ist aktuell ein kombiniertes Stress-Szenario, das sowohl den Einfluss eines bankenspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung berücksichtigt.

Nachfolgende Darstellung der ANL zeigt exemplarisch, dass im berechneten konservativen Stress-Szenario per Stichtag 30. Juni 2010 über den gesamten Betrachtungszeitraum ausreichende Liquiditätsüberhänge bestanden.

Available Net Liquidity im kombinierten Stress-Szenario des Internen Liquiditätsrisikomodells

in Mrd Euro



Die ermittelten Liquiditätsüberhänge bewegten sich im Vergleich mit den vorher festgelegten Liquiditätslimiten für das gesamte erste Halbjahr 2010 stets deutlich innerhalb der vom Vorstand festgelegten Risikotoleranz. Die Zahlungsfähigkeit der Commerzbank war somit nicht nur gemäß externer regulatorischer Liquiditätsverordnung, sondern auch im Sinne der internen Risikotoleranz jederzeit gegeben. Die Liquiditätssituation der Commerzbank wird daher weiterhin als stabil und komfortabel erachtet.

Dieses positive Ergebnis resultiert insbesondere daraus, dass die Commerzbank in ihrem Fundingmix erneut von einer gut diversifizierten Investorenbasis an Privat- und Geschäftskunden profitierte. Zudem verfügte die Bank weiterhin über den Zugang zu einer breiten Auswahl an Geld- und Kapitalmarktprodukten.

Ein entsprechend positiver Verlauf der betrieblichen Refinanzierungs- beziehungsweise Liquiditätssituation wird auch für den weiteren Fortgang des Geschäftsjahres 2010 erwartet.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikoüberwachung und des laufenden Berichtswesens unterstützt die Bank aktiv verschiedene aufsichtsrechtliche Initiativen zur Vereinheitlichung internationaler Liquiditätsrisikostandards.

Intensive Care/Ertragsbelastungen

Auch im zweiten Quartal ist die Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahresvergleichswert deutlich um 354 Mio Euro rückläufig und liegt mit 639 Mio Euro leicht unter dem ersten Quartal 2010. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung auf die Segmente:

Risikovorsorge in Mio €	H1 2010	Q2 2010	Q1 2010	2009 Gesamt	Q4 2009	Q3 2009	Q2 2009	Q1 2009
Privatkunden	136	70	66	246	72	70	55	49
Mittelstandsbank	255	94	161	954	298	330	236	90
Central & Eastern Europe	186	92	94	812	296	142	201	173
Corporates & Markets	-20	-1	-19	289	25	44	-34	254
Asset Based Finance	679	354	325	1 588	651	372	358	207
Portfolio Restructuring Unit	50	28	22	327	-11	99	169	70
Sonstige und Konsolidierung	-3	2	-5	-2	-7	-4	8	1
Gesamt	1 283	639	644	4 214	1 324	1 053	993	844

Der sich seit Jahresbeginn abzeichnende Trend rückläufiger Kreditausfälle hat sich im zweiten Quartal fortgesetzt. Mit Ausnahme von Asset Based Finance ist in allen Segmenten gegenüber 2009 eine Stabilisierung beziehungsweise eine Trendumkehr erkennbar. Vor allem die Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets profitieren von deutlich verbesserten konjunkturellen Rahmenbedingungen, die sich in reduziertem Risikovorsorgebedarf niederschlagen.

Im Segment Asset Based Finance belasten die Immobilienmärkte in USA, UK und Spanien das Risikoergebnis. Hier ist weiterhin keine nachhaltige Erholung erkennbar. Auch wenn sich beim Schiffsportfolio steigende Frachtraten durch erhöhten Warenumsatz im Export positiv auswirken, wird die Risikovorsorge im Segment Asset Based Finance in 2010 erneut auf hohem Niveau liegen.

Insgesamt wird nach dem Verlauf des ersten Halbjahres erwartet, dass die Konzernrisikovorsorge 2010 um mehr als ein Viertel unter dem Vorjahreswert liegen wird. Voraussetzung hierfür ist, dass negative Überraschungen – wie beispielsweise der Ausfall von OECD-Staaten mit entsprechenden Sekundäreffekten – ausbleiben, wovon derzeit auszugehen ist.

Wie die folgende Übersicht zeigt, entfällt etwa die Hälfte der Risikovorsorge zum Ende des ersten Halbjahres 2010 auf Einzelfälle mit einem individuellen Vorsorgebedarf von ≥ 10 Mio Euro:

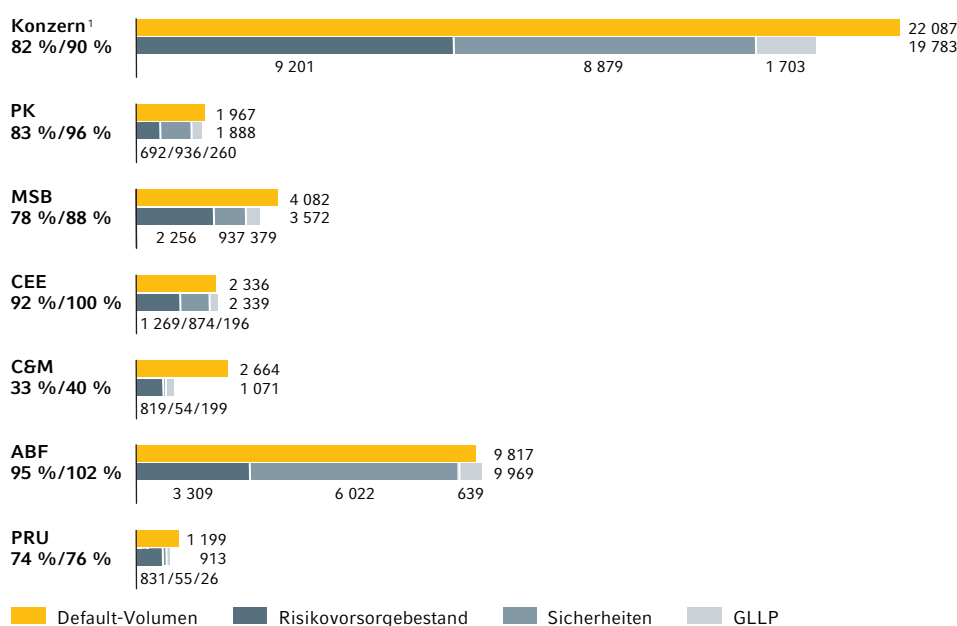
Jahr	Sonstige Fälle				Einzelfälle				Netto-RV gesamt in Mio €	
	<10 Mio €	≥ 10 Mio €	≥ 20 Mio €	≥ 50 Mio €	<10 Mio €	≥ 10 Mio €	≥ 50 Mio €	gesamt		
2009	2 107	652	48	495	22	960	10	2 107	80	4 214
H1 2010	611	250	21	248	12	174	3	672	36	1 283

In der dargestellten Stückzahl sind auch Einzelfälle mit Risikovorsorgeauflösungen ≥ 10 Mio Euro aus erfolgreichen Restrukturierungen enthalten. Die Nettobelastung aus großen Einzelfällen wird 2010 analog zur Gesamtrisikovorsorge deutlich unter dem Vorjahr erwartet.

Das Default-Portfolio des Konzerns beläuft sich auf 22,1 Mrd Euro. Die Struktur im Detail kann der folgenden Grafik entnommen werden:

Default-Portfolio und Coverage Ratios nach Segmenten

in Mio Euro – exklusive/inklusive GLLP



¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung

Die Entwicklung des Default-Portfolios im zweiten Quartal war innerhalb der Segmente heterogen und teilweise nicht deckungsgleich mit der Risikovorsorgeentwicklung. So ist im Segment Corporates & Markets ein Anstieg des Default-Volumens bei gleichzeitig rückläufiger Risikovorsorge zu verzeichnen. Hintergrund ist eine insgesamt positive Entwicklung der Portfoliowertberichtigungen im Weißbuch, die die Einzelwertberichtigungen für Inflows in das Default-Portfolio kompensieren konnte. Im Segment Asset Based Finance hingegen konnte das ausgefallene Portfolio durch erfolgreiche Restrukturierungen bei großvolumigen Einzelfällen entgegen der Risikovorsorgeentwicklung abgebaut werden.

Auch wenn auf Konzernebene gegenüber dem ersten Quartal ein Nettoanstieg des Volumens erkennbar ist, zeigt sich insgesamt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Entspannung. Im weiteren Jahresverlauf ist von einer Reduzierung des Default-Portfolios auszugehen.

26	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
29	Adressenausfallrisiken
42	Markt- und Liquiditätsrisiken
45	Intensive Care/Ertragsbelastungen
47	Operationelle Risiken
47	Sonstige Risiken

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist in der Commerzbank in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet rechtliche Risiken; Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

Aufgrund entstandener OpRisk-Verluste sowie der Veränderung kapitalwirksamer Rückstellungen für operationelle Risiken und laufender Rechtsstreitigkeiten ergab sich im ersten Halbjahr 2010 eine Gesamtbelastung aus operationellen Risiken für die neue Commerzbank in Höhe von 67 Mio Euro, welche somit unter dem zeitanteiligen Expected Loss liegt. Die Ereignisse resultieren im Wesentlichen aus Beratungshaftung sowie prozessualen Fehlern.

Expected Loss nach Segmenten in Mio €	30.06.2010	31.3.2010	31.12.2009
Privatkunden	53	56	50
Mittelstandsbank	19	20	19
Central & Eastern Europe	8	7	9
Corporates & Markets	59	61	58
Asset Based Finance	3	4	3
Portfolio Restructuring Unit	7	7	6
Sonstige und Konsolidierung	4	5	5
Gesamt	153	160	150

Bis zur Zertifizierung des neu entwickelten, integrierten Modells durch die Aufsichtsbehörde wird der Kapitalbedarf für die regulatorische Meldung und das interne Reporting weiterhin getrennt in Einzelrechnungen für die ehemalige Commerzbank und Dresdner Bank ermittelt und als Summe gemeldet.

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es im ersten Halbjahr 2010 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2009 dargestellten Stand.

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann, eine Untersuchung aller denkbaren Szenarios ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können dabei keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Zwischenabschluss

49 – 52 Gesamtergebnisrechnung (verkürzte Darstellung)

49 Gewinn- und Verlustrechnung

50 Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

52 Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsentwicklung)

53 Bilanz

54 – 55 Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzte Darstellung)

56 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

57 – 81 Anhang (ausgewählte Notes)

57 Allgemeine Angaben

59 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

69 Erläuterungen zur Bilanz

77 Sonstige Erläuterungen

82 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

83 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

84 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

49	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Anhang (ausgewählte Notes)

Gesamtergebnisrechnung (verkürzte Darstellung)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Notes	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009*	Veränderung in %
Zinsüberschuss	(1)	3 747	3 530	6,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-1 283	-1 837	-30,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 464	1 693	45,5
Provisionsüberschuss	(3)	1 867	1 797	3,9
Handelsergebnis	(4)	1 187	-456	.
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	-59	558	.
Sonstiges Ergebnis	(6)	-8	-66	-87,9
Verwaltungsaufwendungen	(7)	4 437	4 344	2,1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	70	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	33	505	-93,5
Ergebnis vor Steuern		981	-1 393	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	-96	276	.
Konzernergebnis		1 077	-1 669	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		17	-44	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		1 060	-1 625	.

* Nach Anpassung Counterparty Default Adjustments.

Ergebnis je Aktie in €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	0,90	-1,80	.

Der gemäß IAS 33 errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis.

Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

in Mio €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009*	Veränderung in %
Konzernergebnis	1 077	-1 669	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung aufgrund von Realisierungen	-5	-115	-95,7
unrealisierte Gewinne / Verluste	-378	-213	77,5
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung aufgrund von Realisierungen / Amortisationen	130	-	.
unrealisierte Gewinne / Verluste	-51	-69	-26,1
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung aufgrund von Realisierungen	-	-	.
unrealisierte Gewinne / Verluste	359	-247	.
Veränderung aus at Equity bewerteten Unternehmen	2	42	-95,2
Sonstiges Periodenergebnis	57	-602	.
Gesamtergebnis	1 134	-2 271	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	55	-29	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	1 079	-2 242	.

* Nach Anpassung Counterparty Default Adjustments.

2. Quartal in Mio €	1.4.–30.6.2010	1.4.–30.6.2009*	Veränderung in %
Konzernergebnis	361	-778	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung aufgrund von Realisierungen	-117	-158	-25,9
unrealisierte Gewinne / Verluste	-529	487	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung aufgrund von Realisierungen / Amortisationen	80	-	.
unrealisierte Gewinne / Verluste	-51	227	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung aufgrund von Realisierungen	-1	-	.
unrealisierte Gewinne / Verluste	188	-68	.
Veränderung aus at Equity bewerteten Unternehmen	1	3	-66,7
Sonstiges Periodenergebnis	-429	491	.
Gesamtergebnis	-68	-287	-76,3
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	-26	13	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	-42	-300	-86,0

* Nach Anpassung Counterparty Default Adjustments.

49	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Anhang (ausgewählte Notes)

Sonstiges Periodenergebnis I in Mio €	1.1.–30.6.2010			1.1.–30.6.2009		
	vor Steuern	Steuern	nach Steuern	vor Steuern	Steuern	nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-460	77	-383	-226	-102	-328
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	127	-48	79	-93	24	-69
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	359	-	359	-247	-	-247
Veränderung aus at Equity bewerteten Unternehmen	2	-	2	42	-	42
Sonstiges Periodenergebnis	28	29	57	-524	-78	-602

Für das zweite Quartal des Geschäftsjahres stellt sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis I in Mio €	1.4.–30.6.2010			1.4.–30.6.2009		
	vor Steuern	Steuern	nach Steuern	vor Steuern	Steuern	nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-761	115	-646	486	-157	329
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	54	-25	29	331	-104	227
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	187	-	187	-68	-	-68
Veränderung aus at Equity bewerteten Unternehmen	1	-	1	3	-	3
Sonstiges Periodenergebnis	-519	90	-429	752	-261	491

Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsentwicklung)

in Mio €	2010		2009*			
	II. Quartal	I. Quartal	IV. Quartal	III. Quartal	II. Quartal	I. Quartal
Zinsüberschuss	1 859	1 888	1 890	1 769	1 838	1 692
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 639	- 644	- 1 324	- 1 053	- 993	- 844
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 220	1 244	566	716	845	848
Provisionsüberschuss	884	983	972	953	947	850
Handelsergebnis	337	850	- 561	659	71	- 527
Ergebnis aus Finanzanlagen	60	- 119	- 87	- 54	172	386
Sonstiges Ergebnis	- 30	22	- 68	112	5	- 71
Verwaltungsaufwendungen	2 228	2 209	2 396	2 264	2 263	2 081
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	52	646	70	-
Restrukturierungsaufwendungen	33	-	212	904	216	289
Ergebnis vor Steuern	210	771	- 1 838	- 1 428	- 509	- 884
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 151	55	73	- 375	269	7
Konzernergebnis	361	716	- 1 911	- 1 053	- 778	- 891
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	9	8	- 54	2	- 17	- 27
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	352	708	- 1 857	- 1 055	- 761	- 864

* Nach Anpassung Counterparty Default Adjustments.

49	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Anhang (ausgewählte Notes)

Bilanz

Aktiva in Mio €	Notes	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Barreserve		13 011	10 329	26,0
Forderungen an Kreditinstitute	(11,13,14)	120 762	106 689	13,2
Forderungen an Kunden	(12,13,14)	341 023	352 194	-3,2
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedge		297	-16	.
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		6 586	6 352	3,7
Handelsaktiva	(15)	264 023	218 708	20,7
Finanzanlagen	(16)	130 371	131 292	-0,7
Immaterielle Anlagewerte	(17)	3 206	3 209	-0,1
Sachanlagen	(18)	1 733	1 779	-2,6
Ertragsteueransprüche		5 176	5 637	-8,2
Sonstige Aktiva	(19)	11 562	7 930	45,8
Gesamt		897 750	844 103	6,4

Passiva in Mio €	Notes	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	143 993	140 634	2,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	266 711	264 618	0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	169 659	171 370	-1,0
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedge		476	-16	.
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		11 528	11 345	1,6
Handelsspassiva	(23)	236 766	193 004	22,7
Rückstellungen	(24)	5 338	5 115	4,4
Ertragsteuerschulden		2 193	2 586	-15,2
Sonstige Passiva	(25)	13 003	8 942	45,4
Nachrangkapital	(26)	15 940	15 850	0,6
Hybridkapital	(27)	4 295	4 079	5,3
Eigenkapital		27 848	26 576	4,8
Gezeichnetes Kapital		3 063	3 071	-0,3
Kapitalrücklage		1 331	1 334	-0,2
Gewinnrücklagen		7 956	7 878	1,0
Stille Einlagen		17 178	17 178	0,0
Neubewertungsrücklage		-2 153	-1 755	22,7
Rücklage aus Cash Flow Hedges		-1 157	-1 223	-5,4
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-126	-477	-73,6
Konzernergebnis 2009 ¹		-	-	.
Konzernergebnis 1.1.-30.6.2010 ²		1 060	-	.
Gesamt vor Minderheitenanteilen		27 152	26 006	4,4
Minderheitenanteile		696	570	22,1
Gesamt		897 750	844 103	6,4

¹ Nach Ergebnisverwendung; ² Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzte Darstellung)

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzernergebnis	Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
Eigenkapital zum 31.12.2008	1 877	6 619	5 904	8 200	-2 221	-872	-260	-	19 247	657	19 904
Veränderung aufgrund Anpassung der Counterparty Default Adjustments			-62						-62		-62
Eigenkapital zum 1.1.2009	1 877	6 619	5 842	8 200	-2 221	-872	-260	-	19 185	657	19 842
Gesamtergebnis					466	-351	-217	-4 537	-4 639	75	-4 564
Konzernergebnis								-4 537	-4 537	-96	-4 633
Sonstiges Periodenergebnis					466	-351	-217		-102	171	69
Entnahme aus der Kapitalrücklage / Einstellung in die Gewinnrücklagen		-6 619	2 082					4 537	-		-
Kapitalerhöhungen	1 193	1 320							2 513		2 513
Ergebnis Vorjahr									-	-59	-59
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Minderheitenanteile)									-	69	69
Veränderungen im Anteilsbesitz			-50						-50		-50
Sonstige Veränderungen ¹	1	14	4	8 978					8 997	-172	8 825
Eigenkapital zum 31.12.2009	3 071	1 334	7 878	17 178	-1 755	-1 223	-477	-	26 006	570	26 576
Gesamtergebnis					-398	66	351	1 060	1 079	55	1 134
Konzernergebnis								1 060	1 060	17	1 077
Sonstiges Periodenergebnis					-398	66	351		19	38	57
Entnahme aus der Kapitalrücklage / Einstellung in die Gewinnrücklagen									-		-
Kapitalerhöhungen									-		-
Ergebnis Vorjahr									-	109	109
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Minderheitenanteile)									-	9	9
Veränderungen im Anteilsbesitz									-		-
Sonstige Veränderungen ¹	-8	-3	78						67	-47	20
Eigenkapital zum 30.6.2010	3 063	1 331	7 956	17 178	-2 153	-1 157	-126	1 060	27 152	696	27 848

¹ Einschl. Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente, Veränderungen im Konsolidierungskreis und Einzahlung stille Einlagen.

49	Gesamtergebnisrechnung
53	Bilanz
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung
56	Kapitalflussrechnung
57	Anhang (ausgewählte Notes)

Zum 30. Juni 2010 entfallen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen 29 Mio Euro der Neubewertungsrücklagen, 61 Mio Euro der Rücklage aus Cash Flow Hedges und -91 Mio Euro der Rücklage aus der Währungsumrechnung.

Zum 30. Juni 2010 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung 3 071 Mio Euro und war in 1 181 352 926 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 2,60 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 1 180 166 902 Stück (30.6.2009: 904 317 685 Stück).

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1.1. bis 30.6.2009

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzernergebnis	Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
Eigenkapital zum 31.12.2008	1 877	6 619	5 904	8 200	-2 221	-872	-260	-	19 247	657	19 904
Veränderung aufgrund Anpassung der Counterparty Default Adjustments			-62						-62		-62
Eigenkapital zum 1.1.2009	1 877	6 619	5 842	8 200	-2 221	-872	-260	-	19 185	657	19 842
Gesamtergebnis					-322	-66	-229	-1 625	-2 242	-29	-2 271
Konzernergebnis								-1 625	-1 625	-44	-1 669
Sonstiges Periodenergebnis					-322	-66	-229		-617	15	-602
Kapitalerhöhungen	1 193	1 320							2 513		2 513
Ergebnis Vorjahr									-	-58	-58
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Minderheitenanteile)									-	71	71
Veränderungen im Anteilsbesitz			-2						-2		-2
Sonstige Veränderungen ¹	1	6	10	8 978					8 995	-23	8 972
Eigenkapital zum 30.6.2009	3 071	7 945	5 850	17 178	-2 543	-938	-489	-1 625	28 449	618	29 067

¹ Einschl. Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente, Veränderungen im Konsolidierungskreis und Einzahlung stille Einlagen.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

in Mio €	2010	2009
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	10 329	6 566
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	1 308	-7 289
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	876	-8 049
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	295	17 072
Cash Flow insgesamt	2 479	1 734
Effekte aus Wechselkursänderungen	220	-44
Effekte aus Minderheitenanteilen	-17	44
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	13 011	8 300

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 30. Juni 2010 wurde in Einklang mit § 315a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Wir haben in diesem Zwischenbericht, soweit nicht aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig, grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2009 Seite 200 ff.).

Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2010 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Rahmen der Bewertung von Derivaten werden für die Commerzbank Aktiengesellschaft seit dem 30. September 2009 auch die Ausfallrisiken von Kontrahenten durch sogenannte Counterparty Default Adjustments (CDA) berücksichtigt. Für die Vorquartale des Geschäftsjahres 2009 haben wir eine Korrektur gemäß IAS 8.41 vorgenommen. Der Konzernüberschuss ist im ersten Quartal 2009 um 3 Mio Euro und im zweiten Quartal 2009 um 15 Mio Euro zurückgegangen. Die Vorjahreswerte der betroffenen Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Quartalsentwicklung sowie in den Notes wurden entsprechend angepasst.

Konsolidierungskreis

Folgende Tochtergesellschaften und Fonds wurden im ersten Halbjahr 2010 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte in %	Anschaffungskosten in Mio €	Vermögenswerte in Mio €	Schulden in Mio €
ComStage ETF Nikkei 225®, Luxemburg	26,5	125,8	125,9	0,1
ComStage ETF MSCI USA TRN, Luxemburg	65,4	154,2	155,5	1,3
COMSTAGE ETF-IBOXX EUR. L.SOV.DIV. 5-7 T, Luxemburg	75,0	101,4	103,5	2,1
EHNY Montelucia IV, LLC, Dover / Delaware	100,0	4,1	19,6	15,5
BRE.Iocum S.A., Lodz	80,0	5,4	73,8	47,7
BRE Ubezpieczenia Towarzystwo Ubezpieczen i Reasekuracji S.A., Warschau	100,0	6,4	37,6	27,5
BRE Ubezpieczenia Sp.z o.o., Warschau	100,0	1,5	8,2	5,3
BRE Holding Sp. z o.o., Warschau	100,0	41,3	44,9	0,0
Film Library Holding LLC, Wilmington / Delaware	100,0	29,4	57,6	28,3

Daneben wird die Gesellschaft Immobiliaria Colonial, Barcelona, durch Wandlung eines Kredites in Eigenkapital neu in den Kreis der wesentlichen assoziierten Unternehmen aufgenommen. Aus den Erstkonsolidierungen resultieren

keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Es handelt sich um Unternehmen, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung über-

schritten haben oder um Übernahmen aufgrund vertraglicher Verpflichtungen.

Die nachstehenden Fonds und Tochtergesellschaften wurden veräußert oder liquidiert und werden daher nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
 - Dresdner VPV N.V., Gouda
 - Dresdner Van Moers Courtens S.A., Brüssel
 - Privatinvest Bank AG, Salzburg

- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, welche die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben)
 - AGI Global Selection Balance, Luxemburg
 - Classic I Netherlands Limited, Amsterdam
 - Dreco Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main
 - Dreiundzwanzigste DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 - Dresdner Bank (DIFC) Limited, Dubai
 - Dresdner Finanziaria S.p.A., Mailand
 - Dresdner Kleinwort Derivative Investments Limited, London
 - Dresdner Kleinwort Equipment LLC, Wilmington/Delaware
 - Dresdner Kleinwort France SAS, Paris
 - Dresdner Kleinwort Securities France S. A., Paris
 - HQ Trust Kensington Ltd., George Town/Cayman Island
 - Kaiserplatz Purchaser No. 08 Ltd., St. Helier/Jersey
 - Symphony No. 1 Llc, Wilmington/Delaware
 - Symphony No. 3 Llc, Dover/Delaware
 - The Riverbank Trust, London

Das Ergebnis aus der Entkonsolidierung der veräußerten Gesellschaften beträgt 7 Mio Euro.

Die nachstehenden Tochtergesellschaften werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen, da eine Verkaufsabsicht besteht und sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden:

- Allianz Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel
- Dresdner Bank Brasil S.A. Banco Multiplo, São Paulo
- Dresdner Bank Monaco S.A.M., Monaco
- Kleinwort Benson Channel Island Holdings Limited, St. Peter Port
- Kleinwort Benson Private Bank Limited Group, London

Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile, durch welche auch die Kontrolle über die Gesellschaft übertragen wird, bewerten wir die Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen deren Vermögenswerte und Schulden in den Notes „Sonstige Aktiva“ und „Sonstige Passiva“ sowie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat aus.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009*	Veränderung in %
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand der Finanzanlagen (Available for Sale)	791	1 310	-39,6
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Loans and Receivables)	8 219	9 171	-10,4
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	73	138	-47,1
Vorfälligkeitsentschädigungen	53	35	51,4
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten	5	35	-85,7
Dividenden aus Wertpapieren	18	21	-14,3
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Tochterunternehmen	26	59	-55,9
Laufende Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden sowie aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	44	50	-12,0
Sonstige Zinserträge	423	-	.
<i>Zinserträge</i>	<i>9 652</i>	<i>10 819</i>	<i>-10,8</i>
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	5 616	7 042	-20,2
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	53	181	-70,7
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie Verbindlichkeiten	34	16	.
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden sowie aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	13	20	-35,0
Sonstige Zinsaufwendungen	189	30	.
<i>Zinsaufwendungen</i>	<i>5 905</i>	<i>7 289</i>	<i>-19,0</i>
Gesamt	3 747	3 530	6,1

* Anpassung Vorjahr aufgrund Änderung der Ausweisstruktur sowie Umgliederung zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen.

Der sogenannte Unwinding-Effekt beläuft sich vom 1. Januar bis 30. Juni 2010 auf 118 Mio Euro.

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

in Mio €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	-2 297	-2 530	-9,2
Auflösung von Risikovorsorge	1 056	760	38,9
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-42	-67	-37,3
Gesamt	-1 283	-1 837	-30,2

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	680	624	9,0
Vermögensverwaltung	126	123	2,4
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	424	416	1,9
Immobilienkreditgeschäft	91	89	2,2
Bürgschaften	155	124	25,0
Ergebnis aus Syndizierungen	127	121	5,0
Treuhandgeschäfte	2	2	0,0
Übrige	262	298	-12,1
Gesamt¹	1 867	1 797	3,9

¹ Davon Provisionsaufwendungen: 321 Mio Euro (Vorjahr: 385 Mio Euro).

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in vier Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren
- Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate)

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte verwenden wir Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwertes interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zugrunde. Im Handelsergebnis sind, neben den realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf Handelszwecken dienenden Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen enthalten.

in Mio €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009*	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel	517	-8	.
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	557	-834	.
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-71	-3	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	184	389	-52,7
Gesamt	1 187	-456	.

* Nach Anpassung Counterparty Default Adjustments.

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Forderungen und Kredite sowie zur

Veräußerung verfügbar, Beteiligungen, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert wurden, aus.

in Mio €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009	Veränderung in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-215	-329	-34,7
der Kategorie Available for Sale	-137	-313	-56,2
Veräußerungsgewinne (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	78	134	-41,8
Veräußerungsverluste (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-193	-170	13,5
Bewertungsergebnis	-22	-277	-92,1
der Kategorie Kredite und Forderungen	-78	-16	.
Veräußerungsgewinne	3	1	.
Veräußerungsverluste	-78	-	.
Bewertungsergebnis ²	-3	-17	-82,4
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	156	887	-82,4
der Kategorie Available for Sale	156	627	-75,1
Veräußerungsgewinne (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	157	768	-79,6
Veräußerungsverluste (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-1	-141	-99,3
der Kategorie Available for Sale, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	11	459	-97,6
Bewertungsergebnis	-6	-199	-97,0
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	-5	-	.
Gesamt	-59	558	.

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2010 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 205 Mio Euro enthalten.

² Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 2 Mio Euro (Vorjahr: 17 Mio Euro) enthalten.

(6) Sonstiges Ergebnis

in Mio €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009	Veränderung in %
Wesentliche sonstige Erträge	130	116	12,1
Erträge aus Operating-Lease-Verträgen	80	78	2,6
Auflösungen von Rückstellungen	50	38	31,6
Wesentliche sonstige Aufwendungen	141	119	18,5
Aufwendungen aus Operating-Lease-Verträgen	79	76	3,9
Zuführungen zu Rückstellungen	62	43	44,2
Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	3	-63	.
Gesamt	-8	-66	-87,9

(7) Verwaltungsaufwendungen

in Mio €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009	Veränderung in %
Personalaufwand	2 181	2 395	-8,9
Sachaufwand	1 974	1 712	15,3
Laufende Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	282	237	19,0
Gesamt	4 437	4 344	2,1

In den Verwaltungsaufwendungen für das erste Halbjahr 2010 wurden Integrationsaufwendungen in Höhe von 268 Mio Euro (Vorjahr: 63 Mio Euro) erfasst.

(8) Restrukturierungsaufwendungen

in Mio €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009	Veränderung in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	33	505	-93,5
Gesamt	33	505	-93,5

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Commerz-Real Aktiengesellschaft sind im Personalbereich Restrukturierungsaufwendungen von 33 Mio Euro angefallen. Im Vor-

jahr (505 Mio Euro) resultieren die Restrukturierungsaufwendungen im Wesentlichen aus der Integration des Dresdner Bank Konzerns.

(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. Juni 2010 beläuft sich der Konzernsteuerertrag auf 96 Mio Euro und die Konzernsteuerquote auf -9,8 %. Die negative Konzernsteuerquote resultiert im Wesentlichen daraus, dass Gewinne mit Verlustvorträgen verrechnet werden konnten, auf die bisher keine latenten Steueransprüche

(Deferred Tax Assets) angesetzt wurde, sowie auf einem Steuerertrag aufgrund einer notwendigen Umklassifizierung von erfolgsneutralen zu erfolgswirksamen latenten Steueransprüchen im Rahmen des Transfers von Assets.

(10) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 „Operating Segments“, der dem sogenannten „Management-Ansatz“ folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem „Chief Operating Decision Maker“ dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank Konzern übt die Funktion des „Chief Operating Decision Maker“ der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über sechs operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise den Kundenzielgruppen. Im Zuge der weiteren Verfeinerung der Geschäftsmodelle der Segmente wurden die Geschäftsverantwortlichkeiten geringfügig angepasst. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst.

- Das Segment Privatkunden besteht aus den vier Konzernbereichen Privat- und Geschäftskunden, Wealth Management, Direct Banking und Kredit. Das klassische Filialgeschäft ist im Konzernbereich Privat- und Geschäftskunden gebündelt. Im Wealth Management betreuen wir vermögende Kunden im In- und Ausland, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Das Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect bank-Gruppe und alle Call-Center-Leistungen für unsere Kunden. Im Konzernbereich Kredit ist das Kreditgeschäft mit den vorgenannten Kundengruppen zentral zusammengefasst.
- Das Segment Mittelstandsbank umfasst die Konzernbereiche Corporate Banking und Financial Institutions. Im Konzernbereich Corporate Banking liegen die beiden Schwerpunkte auf der Betreuung von Mittelstandskunden sowie von Großkunden und internationalen Kunden. Des Weiteren ist in diesem Konzernbereich das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Bereich Renewable Energies angesiedelt und es betreut den öffentlichen Sektor sowie institutionelle Kunden. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Wäh-

rungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Durch unsere ausländischen Niederlassungen sind wir der strategische Partner sowohl für internationale Aktivitäten unserer deutschen Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem Heimatmarkt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Er bietet unseren Kunden eine umfassende Betreuung und Beratung an, der strategische Schwerpunkt ist die bevorzugte Einschaltung in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein Netz von über 6 000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten von Tochtergesellschaften, Filialen und Beteiligungen in Mittel- und Osteuropa (insbesondere BRE Bank und Bank Forum). Diese sind unter dem Dach einer Management-Holding zusammengefasst. Die Holding agiert als operative Steuerungseinheit und Schnittstelle zwischen den lokalen Einheiten und den inländischen Zentralabteilungen sowie als strategischer Entscheider. Geschäftsschwerpunkte sind das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie kundenbezogenes Investmentbanking. Unsere Einheiten sind Ansprechpartner für sowohl lokale Unternehmen in Mittel- und Osteuropa als auch für grenzüberschreitendes Geschäft.
- Corporates & Markets umfasst drei wesentliche Säulen. In Equity Markets & Commodities sind der Handel mit Aktien, Aktienderivaten und Rohstoffprodukten sowie die entsprechenden Vertriebskapazitäten zusammengefasst. Fixed Income & Currencies umfasst Handel und Vertrieb von Zins- und Währungsinstrumenten sowie entsprechender Derivate. Corporate Finance umfasst Finanzierungs- und Beratungsleistungen für Eigen- und Fremdkapitalinstrumente und das zentrale Kreditportfoliomanagement des Segments Corporates & Markets. Zusätzlich ist in Corporates & Markets das Client Relationship Management mit Fokus auf die 100 größten deutschen Firmenkunden sowie ausländische und ausgewählte inländische Versicherungen angesiedelt.
- Im Segment Asset Based Finance werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE)

Germany, CRE International, Public Finance, Asset Management and Leasing sowie Ship Finance zusammengefasst. Dabei liegen CRE Germany, CRE International sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Eurohypo AG. Der Bereich Asset Management and Leasing beinhaltet vorrangig die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft Commerz Real AG. Schließlich führt der Bereich Ship Finance die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe in unserer Tochtergesellschaft Deutsche Schiffsbank AG zusammen.

- Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) ist verantwortlich für die Zurückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten stehen, welche nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank passen. Die Zielsetzung des Segmentes besteht in der wertmaximierenden Zurückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet werden, beinhalten nicht-staatlich gesicherte Asset Backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.
- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, die verbliebenen internationalen Asset Management-Aktivitäten und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisions-

überschuss, Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt in 2010 nach Basel II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktivaäquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 7 %.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die laufenden Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 8 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro) betreffen die Segmente Privatkunden mit 7 Mio Euro (Vorjahr: 5 Mio Euro), Mittelstandsbank (Vorjahr: 2 Mio Euro) und Asset Based Finance mit 1 Mio Euro (Vorjahr: –6 Mio Euro)

sowie Sonstige und Konsolidierung (Vorjahr: 2 Mio Euro). Die Buchwerte der assoziierten Unternehmen in Höhe von 792 Mio Euro (Vorjahr: 360 Mio Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 181 Mio Euro (Vorjahr: 130 Mio Euro), Mittelstandsbank mit 40 Mio Euro (Vorjahr: 39 Mio Euro), Corporates & Markets mit 17 Mio Euro (Vorjahr: 18 Mio Euro), Asset Based Finance mit 479 Mio Euro (Vorjahr: 48 Mio Euro) und Sonstige und Konsolidierung mit 75 Mio Euro (Vorjahr: 125 Mio Euro).

Der im operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen

werden unterhalb des operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten für das erste Halbjahr der Geschäftsjahre 2010 und 2009.

1.1.–30.6.2010	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
in Mio €								
Zinsüberschuss	989	1 065	320	417	615	33	308	3 747
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-136	-255	-186	20	-679	-50	3	-1 283
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	853	810	134	437	-64	-17	311	2 464
Provisionsüberschuss	1 038	466	100	139	168	4	-48	1 867
Handelsergebnis	12	68	38	637	27	338	67	1 187
Ergebnis aus Finanzanlagen	14	12	3	29	-160	-24	67	-59
Sonstiges Ergebnis	-42	34	12	18	-8	7	-29	-8
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 011</i>	<i>1 645</i>	<i>473</i>	<i>1 240</i>	<i>642</i>	<i>358</i>	<i>365</i>	<i>6 734</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 875</i>	<i>1 390</i>	<i>287</i>	<i>1 260</i>	<i>-37</i>	<i>308</i>	<i>368</i>	<i>5 451</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 826	706	273	806	299	52	475	4 437
Operatives Ergebnis	49	684	14	454	-336	256	-107	1 014
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	33	-	-	33
Ergebnis vor Steuern	49	684	14	454	-369	256	-107	981
Aktiva	67 343	82 723	28 509	360 212	256 793	22 158	80 012	897 750
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 440	5 459	1 597	3 868	6 332	1 306	8 623	30 625
Operative Eigenkapitalrendite¹ (%)	2,8	25,1	1,8	23,5	-10,6	-	-	6,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	90,8	42,9	57,7	65,0	46,6	-	-	65,9
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern¹ (%)	2,8	25,1	1,8	23,5	-11,7	-	-	6,4
Mitarbeiterdurchschnitt	20 140	5 262	9 803	1 902	1 855	56	18 459	57 477

¹ Auf das Jahr hochgerechnet.

1.1.–30.6.2009	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
in Mio €								
Zinsüberschuss	1 106	1 088	326	373	586	137	-86	3 530
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-104	-326	-375	-221	-566	-240	-5	-1 837
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 002	762	-49	152	20	-103	-91	1 693
Provisionsüberschuss	1 049	449	77	171	138	12	-99	1 797
Handelsergebnis	-	-33	48	760	189	-1 235	-185	-456
Ergebnis aus Finanzanlagen	-8	-1	-6	-25	-40	-265	903	558
Sonstiges Ergebnis	-18	-61	11	4	1	-	-3	-66
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 129</i>	<i>1 442</i>	<i>456</i>	<i>1 283</i>	<i>874</i>	<i>-1 351</i>	<i>530</i>	<i>5 363</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 025</i>	<i>1 116</i>	<i>81</i>	<i>1 062</i>	<i>308</i>	<i>-1 591</i>	<i>525</i>	<i>3 526</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 922	672	230	1 020	338	66	96	4 344
Operatives Ergebnis	103	444	-149	42	-30	-1 657	429	-818
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	70	-	-	70
Restrukturierungsaufwendungen	94	25	-	125	47	2	212	505
Ergebnis vor Steuern¹	9	419	-149	-83	-147	-1 659	217	-1 393
Aktiva¹	74 116	93 806	25 461	327 389	282 362	40 744	67 973	911 851
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital¹	3 300	5 541	1 621	4 683	7 136	1 876	533	24 690
Operative Eigenkapitalrendite² (%)	6,2	16,0	-18,4	1,8	-0,8	-	-	-6,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	90,3	46,6	50,4	79,5	38,7	-	-	81,0
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern² (%)	0,5	15,1	-18,4	-3,5	-4,1	-	-	-11,3
Mitarbeiterdurchschnitt	22 971	5 650	10 901	3 110	2 109	50	21 042	65 833

¹ Nach Anpassung Counterparty Default Adjustments.

² Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung

in Mio €	1.1.–30.6.2010			1.1.–30.6.2009		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	273	35	308	-90	4	-86
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	-	3	-5	-	-5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	276	35	311	-95	4	-91
Provisionsüberschuss	-51	3	-48	-40	-59	-99
Handelsergebnis	130	-63	67	-54	-131	-185
Ergebnis aus Finanzanlagen	67	-	67	914	-11	903
Sonstiges Ergebnis	-12	-17	-29	-10	7	-3
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>407</i>	<i>-42</i>	<i>365</i>	<i>720</i>	<i>-190</i>	<i>530</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>410</i>	<i>-42</i>	<i>368</i>	<i>715</i>	<i>-190</i>	<i>525</i>
Verwaltungsaufwendungen	488	-13	475	95	1	96
Operatives Ergebnis	-78	-29	-107	620	-191	429
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	116	96	212
Ergebnis vor Steuern	-78	-29	-107	504	-287	217
Aktiva	80 012	-	80 012	67 973	-	67 973

In den Vorjahreswerten ist für den Bereich Sonstige und Konsolidierung zu beachten, dass die Ergebnisse der Marktsegmente aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit den Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2009 beinhalten. Die Differenz zum Konzernergebnis – das für die Dresdner Bank nur den Zeitraum 13. Januar bis 30. Juni 2009 beinhaltet – wird im Bereich Sonstige ausgewiesen.

Unter Konsolidierung berichten wir Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accounting gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.

- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Bonds werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte werden ebenfalls hier berichtet.
- Integrations- und Restrukturierungskosten der Konzernsteuerungseinheiten werden unter Konsolidierung ausgewiesen.

Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.6.2010	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
in Mio €						
Zinsüberschuss	2 438	1 186	120	3	–	3 747
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–528	–520	–235	–	–	–1 283
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 910	666	–115	3	–	2 464
Provisionsüberschuss	1 602	226	30	9	–	1 867
Handelsergebnis	375	921	–94	–16	1	1 187
Ergebnis aus Finanzanlagen	–237	126	49	3	–	–59
Sonstiges Ergebnis	–34	–89	7	108	–	–8
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 144</i>	<i>2 370</i>	<i>112</i>	<i>107</i>	<i>1</i>	<i>6 734</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 616</i>	<i>1 850</i>	<i>–123</i>	<i>107</i>	<i>1</i>	<i>5 451</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 543	740	104	50	–	4 437
Operatives Ergebnis	73	1 110	–227	57	1	1 014
Risikoaktiva	162 176	76 306	15 584	5 115	69	259 250

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.6.2009*	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
in Mio €						
Zinsüberschuss	2 502	808	159	60	1	3 530
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–477	–1 126	–229	–5	–	–1 837
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 025	–318	–70	55	1	1 693
Provisionsüberschuss	1 539	203	39	16	–	1 797
Handelsergebnis	1 280	–1 660	–40	–36	–	–456
Ergebnis aus Finanzanlagen	823	–149	–118	2	–	558
Sonstiges Ergebnis	–16	–61	9	1	1	–66
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>6 128</i>	<i>–859</i>	<i>49</i>	<i>43</i>	<i>2</i>	<i>5 363</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>5 651</i>	<i>–1 985</i>	<i>–180</i>	<i>38</i>	<i>2</i>	<i>3 526</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 416	733	126	67	2	4 344
Operatives Ergebnis	2 235	–2 718	–306	–29	–	–818
Risikoaktiva	149 971	90 990	18 861	3 958	106	263 886

* Nach Anpassung Counterparty Default Adjustments

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus.

Eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistun-

gen wird bedingt durch die Übernahme der Dresdner Bank erst erfolgen, wenn die Produkt- und Dienstleistungsdefinitionen und die Informationssysteme im neuen Commerzbank-Konzern vereinheitlicht sind.

Erläuterungen zur Bilanz

(11) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
täglich fällig	48 312	36 564	32,1
mit einer Restlaufzeit	72 904	70 645	3,2
bis drei Monate	41 049	37 968	8,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	16 764	14 525	15,4
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11 713	13 059	-10,3
mehr als fünf Jahre	3 378	5 093	-33,7
Gesamt	121 216	107 209	13,1
darunter Reverse Repos und Cash Collaterals	80 991	58 863	37,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	120 384	106 510	13,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Anwendung der Fair Value Option	832	699	19,0

Die Forderungen an Kreditinstitute belaufen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 120 762 Mio Euro (Vorjahr: 106 689 Mio Euro).

(12) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
mit unbestimmter Restlaufzeit	27 785	23 047	20,6
mit einer Restlaufzeit	323 104	338 436	-4,5
bis drei Monate	59 532	68 766	-13,4
mehr als drei Monate bis ein Jahr	35 975	34 830	3,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	115 401	122 114	-5,5
mehr als fünf Jahre	112 196	112 726	-0,5
Gesamt	350 889	361 483	-2,9
darunter Reverse Repos und Cash Collaterals	25 074	22 362	12,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	349 968	358 347	-2,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Anwendung der Fair Value Option	921	3 136	-70,6

Die Forderungen an Kunden belaufen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 341 023 Mio Euro (Vorjahr: 352 194 Mio Euro).

(13) Kreditvolumen

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	26 121	25 011	4,4
Kredite an Kunden	325 825	343 390	-5,1
Gesamt	351 946	368 401	-4,5

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden.

den. Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt

gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel II Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge in Mio €	2010	2009	Veränderung in %
Stand am 1.1.	10 451	6 045	72,9
Zuführungen	2 297	2 530	-9,2
Abgänge	1 949	1 460	33,5
Inanspruchnahmen	893	700	27,6
Auflösungen	1 056	760	38,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	2 192	.
Wechselkursveränderungen / Umbuchungen / Unwinding	173	-14	.
Stand am 30.6.	10 972	9 293	18,1

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 1 283 Mio Euro (30.6.2009: 1 837 Mio Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	8 917	8 345	6,9
Portfoliowertberichtigungen	1 403	1 464	-4,2
Risikovorsorge für Bilanzposten	10 320	9 809	5,2
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	351	364	-3,6
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	301	278	8,3
Risikovorsorge für außerbilanzielle Posten	652	642	1,6
Gesamt	10 972	10 451	5,0

Für Forderungen an Kreditinstitute beläuft sich der Bestand der Risikovorsorge auf 454 Mio Euro (Vorjahr: 520 Mio Euro), für Forderungen an Kunden auf 9 866 Mio Euro (Vorjahr: 9 289 Mio Euro).

(15) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich zusammen aus positiven Marktwerten von Kreditzusagen sowie Emissionsrechten. Die sonstigen Forderungen umfassen Schatzwechsel, Kredite und Geldhandelsgeschäfte.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	23 789	28 898	- 17,7
Schuldscheindarlehen	1 157	850	36,1
Sonstige Forderungen	3 680	2 643	39,2
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	17 126	8 982	90,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	218 251	177 307	23,1
Währungsbezogene Geschäfte	22 703	17 653	28,6
Zinsbezogene Geschäfte	181 346	146 487	23,8
Übrige Geschäfte	14 202	13 167	7,9
Sonstige Handelsaktiva	20	28	- 28,6
Gesamt	264 023	218 708	20,7

Die übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzen sich überwiegend aus 8 143 Mio Euro (Vorjahr: 6 963 Mio Euro) Aktienderivaten und 5 376 Mio Euro (Vorjahr: 5 331 Mio Euro) Kreditderivaten zusammen.

(16) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wert-

papieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen, Anteilen an assoziierten Unternehmen und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	126 016	128 032	-1,6
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	2 636	1 530	72,3
Beteiligungen	767	1 194	-35,8
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	792	378	.
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	160	158	1,3
Gesamt	130 371	131 292	-0,7
darunter entfallen auf at Equity bewertete Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	792	378	.
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Forderungen und Kredite ¹	78 947	79 194	-0,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	46 079	44 998	2,4
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	538	492	9,3
Anwendung der Fair Value Option	4 553	6 722	-32,3

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen von 54 Mio Euro (Vorjahr: 50 Mio Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public Finance Bestandes, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS 39 Kategorie Available for Sale (AFS) in die IAS 39 Kategorie Loans and Receivables (LaR) umkategorisiert. Der Fair Value zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 30. Juni 2010 auf -1,2 Mrd Euro. Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 30. Juni 2010 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -3,1 Mrd Euro ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag beträgt 74,6 Mrd Euro, der Fair Value beläuft sich auf 71,8 Mrd Euro.

(17) Immaterielle Anlagewerte

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 105	2 061	2,1
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 101	1 148	-4,1
Kundenbeziehungen	590	613	-3,8
Markennamen	10	51	-80,4
Selbsterstellte Software	235	235	0,0
Übrige	266	249	6,8
Gesamt	3 206	3 209	-0,1

(18) Sachanlagen

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	988	1 018	-2,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	745	761	-2,1
Gesamt	1 733	1 779	-2,6

(19) Sonstige Aktiva

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Einzugspapiere	291	632	-54,0
Edelmetalle	979	811	20,7
Leasinggegenstände	578	554	4,3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	5 791	2 868	.
Als Finanzinvestition gehaltene Vermögenswerte	1 240	1 279	-3,0
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	2 683	1 786	50,2
Gesamt	11 562	7 930	45,8

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
täglich fällig	49 667	47 510	4,5
mit einer Restlaufzeit	94 326	93 124	1,3
bis drei Monate	57 722	44 485	29,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	6 706	19 580	-65,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15 126	14 216	6,4
mehr als fünf Jahre	14 772	14 843	-0,5
Gesamt	143 993	140 634	2,4
darunter Repos und Cash Collaterals	42 636	31 556	35,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	142 899	139 083	2,7
Anwendung der Fair Value Option	1 094	1 551	-29,5

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Spareinlagen	6 754	7 429	-9,1
mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	5 561	6 095	-8,8
mehr als drei Monaten	1 193	1 334	-10,6
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	259 957	257 189	1,1
täglich fällig	144 113	131 773	9,4
mit vereinbarter Restlaufzeit	115 844	125 416	-7,6
bis drei Monate	47 539	57 651	-17,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	16 239	15 240	6,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14 474	16 823	-14,0
mehr als fünf Jahre	37 592	35 702	5,3
Gesamt	266 711	264 618	0,8
darunter Repos und Cash Collaterals	30 014	17 619	70,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	265 243	262 960	0,9
Anwendung der Fair Value Option	1 468	1 658	-11,5

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of

Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	146 193	148 670	-1,7
darunter: Hypothekenpfandbriefe	34 066	33 506	1,7
Öffentliche Pfandbriefe	61 918	63 885	-3,1
Begebene Geldmarktpapiere	23 383	22 612	3,4
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	83	88	-5,7
Gesamt	169 659	171 370	-1,0
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	166 165	167 867	-1,0
Anwendung der Fair Value Option	3 494	3 503	-0,3

Restlaufzeiten der verbrieften Verbindlichkeiten in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
täglich fällig	154	92	67,4
mit vereinbarter Restlaufzeit	169 505	171 278	-1,0
bis drei Monate	35 214	27 318	28,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	31 579	35 215	-10,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	73 282	77 501	-5,4
mehr als fünf Jahre	29 430	31 244	-5,8
Gesamt	169 659	171 370	-1,0

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2010 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 54,1 Mrd Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen

der Rückzahlungen/Rückkäufe auf zwei Mrd Euro und der fälligen Emissionen auf 54,6 Mrd Euro.

(23) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt

sind sowie Kreditzusagen mit negativen Marktwerten, ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	25 814	16 999	51,9
Zinsbezogene derivative Geschäfte	181 719	145 764	24,7
Übrige derivative Geschäfte	15 008	15 609	-3,9
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	14 225	14 632	-2,8
Gesamt	236 766	193 004	22,7

Die übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 8 008 Mio Euro (Vorjahr: 7 738 Mio Euro) Aktienderivaten und 6 208 Mio Euro (Vorjahr: 6 668 Mio Euro) Kreditderivaten zusammen.

(24) Rückstellungen

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	778	759	2,5
Sonstige Rückstellungen	4 560	4 356	4,7
Gesamt	5 338	5 115	4,4

(25) Sonstige Passiva

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	2 206	2 219	-0,6
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	5 837	2 839	.
Fremdkapital aus Minderheiten	1 983	1 985	-0,1
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	2 977	1 899	56,8
Gesamt	13 003	8 942	45,4

In den Übrigen Passiva sind unter anderem Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen, abzuführenden Gehaltsabzügen sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten enthalten.

(26) Nachrangkapital

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 192	12 215	-0,2
Genussrechtskapital	3 328	3 372	-1,3
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	-331	-277	19,5
Bewertungseffekte	751	540	39,1
Gesamt	15 940	15 850	0,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	15 911	15 821	0,6
Anwendung der Fair Value Option	29	29	0,0

Für das Genussrechtskapital belief sich das Volumen der fälligen Emissionen auf 0,3 Mrd Euro im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2010. Darüber hinaus gab es keine wesentlichen Veränderungen im Nachrangkapital.

(27) Hybridkapital

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Hybridkapital	5 121	5 191	-1,3
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	-1 194	-1 342	-11,0
Bewertungseffekte	368	230	60,0
Gesamt	4 295	4 079	5,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	4 295	4 079	5,3
Anwendung der Fair Value Option	-	-	.

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2010 waren keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Sonstige Erläuterungen

(28) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Kernkapital	31 337	29 520	6,2
Ergänzungskapital	10 319	11 893	-13,2
Dritttrangmittel	-	24	.
Anrechenbare Eigenmittel	41 656	41 437	0,5

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko		20 740	19 705
Eigenmittelanforderungen Marktrisiko		899	1 144
Eigenmittelanforderungen Operationales Risiko		1 577	1 562
Eigenmittelanforderungen gesamt		23 216	22 411
Anrechenbare Eigenmittel		41 656	41 437
Kernkapitalquote (%)		10,8	10,5
Eigenmittelquote (%)		14,4	14,8

(29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	39 610	40 755	-2,8
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	4	3	33,3
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	39 476	40 603	-2,8
aus sonstigen Verpflichtungen	130	149	-12,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	68 406	69 281	-1,3

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(30) Derivative Geschäfte

Aus dem Derivatgeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

30.6.2010 in Mio €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten				Summe	Marktwerte	
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre			positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	713 190	231 178	110 855	1 055 223	23 156	26 117	
Zinsabhängige Termingeschäfte	2 743 637	4 125 301	3 765 709	10 634 647	417 612	423 078	
Sonstige Termingeschäfte	250 396	478 234	62 035	790 665	17 463	18 268	
Bruttoausweis	3 707 223	4 834 713	3 938 599	12 480 535	458 231	467 463	
<i>darunter: börsengehandelt</i>	<i>210 215</i>	<i>63 078</i>	<i>6 026</i>	<i>279 319</i>			
Nettoausweis in der Bilanz					224 837	234 069	

31.12.2009 in Mio €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten				Summe	Marktwerte	
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre			positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	571 423	210 591	94 331	876 345	18 121	17 357	
Zinsabhängige Termingeschäfte	3 203 110	4 070 995	3 778 484	11 052 589	284 970	289 293	
Sonstige Termingeschäfte	274 912	507 034	74 083	856 029	17 331	19 830	
Bruttoausweis	4 049 445	4 788 620	3 946 898	12 784 963	320 422	326 480	
<i>darunter: börsengehandelt</i>	<i>355 726</i>	<i>67 464</i>	<i>3 596</i>	<i>426 786</i>			
Nettoausweis in der Bilanz					183 659	189 717	

(31) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten

in Mrd €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	30.6.2010	31.12.2009	30.6.2010	31.12.2009	30.6.2010	31.12.2009*
Aktiva						
Barreserve	13,0	10,3	13,0	10,3	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	120,7	106,6	120,8	106,7	-0,1	-0,1
Forderungen an Kunden	344,7	352,8	341,0	352,2	3,7	0,6
Sicherungsinstrumente	6,6	6,4	6,6	6,4	-	-
Handelsaktiva	264,0	218,7	264,0	218,7	-	-
Finanzanlagen	127,5	131,0	130,4	131,3	-2,9	-0,3
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	144,1	140,5	144,0	140,6	0,1	-0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	266,5	263,8	266,7	264,6	-0,2	-0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	167,7	171,0	169,7	171,4	-2,0	-0,4
Sicherungsinstrumente	11,5	11,3	11,5	11,3	-	-
Handelspassiva	236,8	193,0	236,8	193,0	-	-
Nachrang- und Hybridkapital	18,8	18,1	20,2	19,9	-1,4	-1,8

* Die Angaben zum 31.12.2009 wurden teilweise angepasst. Der saldierte Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert reduziert sich zum 31.12.2009 dadurch von insgesamt 4,0 Mrd Euro auf 3,3 Mrd Euro.

Saldiert beläuft sich der Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 30. Juni 2010 auf 4,2 Mrd Euro (Vorjahr: 3,3 Mrd Euro).

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen

(Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte in Mrd €	30.6.2010				31.12.2009
	Level I	Level II	Level III	Gesamt	Gesamt
Fair Value Option	5,0	0,1	1,2	6,3	10,5
Hedge Accounting	–	6,6	–	6,6	6,4
Held for Trading	42,7	218,0	3,3	264,0	218,7
Available for Sale	10,5	34,4	1,2	46,1	45,0
Gesamt	58,2	259,1	5,7	323,0	280,6

Finanzielle Verbindlichkeiten in Mrd €	30.6.2010				31.12.2009
	Level I	Level II	Level III	Gesamt	Gesamt
Fair Value Option	6,1	–	–	6,1	6,8
Hedge Accounting	–	11,5	–	11,5	11,3
Held for Trading	11,9	224,4	0,5	236,8	192,9
Gesamt	18,0	235,9	0,5	254,4	211,0

(32) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien ¹ Stück	Rechnerischer Wert in Tsd €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.6.2010	3 655 503	9 504	0,31
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	6 140 823	15 966	0,52
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.6.2010	10 650 562	27 691	0,90
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	77 924 169	202 603	
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	75 132 571	195 345	

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro.

(33) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, assoziierte Unternehmen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Anteilsbesitz von 25 % plus einer Aktie gewährt dem Bund als Träger der Finanzmarktstabilisierungsanstalt, die den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Commerzbank Aktiengesellschaft. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

in Mio €	1.1.2010	Zugänge	Abgänge	Veränderung Konsoli- dierungskreis	Veränderung Wechsel- kurse	30.6.2010
Forderungen an Kreditinstitute	923	–	153	–	–	770
Forderungen an Kunden	1 042	908	73	–3	2	1 876
Finanzanlagen	39	16	16	–	2	41
Gesamt	2 004	924	242	–3	4	2 687
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6	1	3	–	–	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 512	404	399	32	1	1 550
Gesamt	1 518	405	402	32	1	1 554
Außerbilanzielle Posten						
Gewährte Garantien und Sicherheiten sowie unwiderrufliche Kreditzusagen	131	307	–	–	1	439
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	35	18	26	–	1	28

Darüber hinaus besaß der Commerzbank-Konzern zum 30. Juni 2010 Handelsaktiva in Höhe von 1 147 Mio Euro (31.12.2009: 1 692 Mio Euro) sowie Handelspassiva in Höhe von 1 664 Mio Euro (31.12.2009: 1 495 Mio Euro), die überwiegend aus nicht konsolidierten Fonds resultieren.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

in Mio €	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2009	Veränderung in %
Erträge			
Zinsen	32	45	–28,9
Provisionen	21	6	.
Lieferungen und Leistungen	3	4	–25,0
Aufwendungen			
Zinsen	29	30	–3,3
Provisionen	7	5	40,0
Lieferungen und Leistungen	10	12	–16,7
Abschreibungen / Wertminderungen	–	–	.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und

Konditionen ab. Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

in Mio €	1.1.2010	Zugänge	Abgänge	Veränderung Konsolidierungskreis	Veränderung Wechselkurse	30.6.2010
Barreserve	3 633	1 926	–	–	–	5 559
Forderungen an Kreditinstitute	213	4 949	91	–	–	5 071
Forderungen an Kunden	2 378	2 126	2 195	–	–	2 309
Finanzanlagen	6 209	780	1 971	–	–	5 018
Gesamt	12 433	9 781	4 257	–	–	17 957
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24 260	244	5 677	–	–	18 827
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	90	1	54	–	–	37
Nachrangkapital ¹	16 428	–	–	–	–	16 428
Gesamt	40 778	245	5 731	–	–	35 292
Außerbilanzielle Posten						
Gewährte Garantien und Sicherheiten sowie unwiderrufliche Kreditzusagen	3	52	–	–	–	55
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	5 000	–	–	–	–	5 000

¹ Das Nachrangkapital repräsentiert die stille Einlage des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin).

Darüber hinaus besaß der Commerzbank-Konzern zum 30. Juni 2010 Handelsaktiva in Höhe von 3 970 Mio Euro (31.12.2009: 2 628 Mio Euro) aus dem Geschäft mit Bundesunternehmen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf ein-

schließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 2. August 2010

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



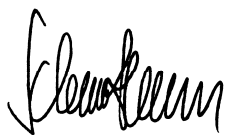
Achim Kassow



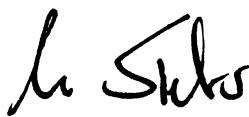
Jochen Klösges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Eric Strutz

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge*
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt*

Dott. Sergio Balbinot

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Herbert Bludau-Hoffmann*

Dr. Nikolaus von Bomhard

Karin van Brummelen*

* von den Arbeitnehmern gewählt.

Astrid Evers*

Uwe Foullong*

Daniel Hampel*

Dr.-Ing. Otto Happel

Sonja Kasischke*

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Hans-Peter Keitel**

Alexandra Krieger*

Dr. h.c. Edgar Meister

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelmann**

Dr. Helmut Perlet

Barbara Priester*

Dr. Marcus Schenck

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Dr. Achim Kassow

Jochen Klösges

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

Dr. Eric Strutz

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37 w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 2. August 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

Stephan Erb
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland

Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH,
Bad Homburg v.d.H.

comdirect bank AG, Quickborn

Commerz Real AG, Eschborn

Deutsche Schiffsbank AG, Bremen / Hamburg

Eurohypo AG, Eschborn

Süddeutsche Industrie-Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main

Ausland

BRE Bank SA, Warschau

Commerzbank Capital Markets Corporation, New York

Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau

Commerzbank Europe (Ireland), Dublin

Commerzbank International S.A., Luxemburg

Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur

Commerzbank Zrt., Budapest

Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG,
Luxemburg

Joint Stock Commercial Bank „Forum“, Kiew

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Dubai,
Hongkong, Hradec Králové (Office), Košice (Office), London,
Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris,
Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio,
Warschau, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad,
Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires,
Bukarest, Caracas, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt,
Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew,
Kuala Lumpur, Lagos, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk,
Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt,
Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai
(FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Teheran,
Tripolis, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Finanzkalender 2010/2011

5. November 2010	Zwischenbericht Q3 2010
23. Februar 2011	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2011	Geschäftsbericht 2010
18. Mai 2011	Hauptversammlung
Anfang Mai 2011	Zwischenbericht Q1 2011
Anfang August 2011	Zwischenbericht Q2 2011
Anfang November 2011	Zwischenbericht Q3 2011

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92
ir@commerzbank.com

VKI 02050